Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,- G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Wegfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 41 — Donnerstag, den 18. Februar 1932 — 114. Jahrgang

Vor entscheidender Reichstagsabstimmung

Mißtrauensanträge - Große Aussprache

Zu Beginn der Plenarverhandlungen des Reichstages in der nächsten Woche werden die Nationalsozialisten, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, einen

Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett Brüning

und einen

Antrag auf Auflösung des Reichstages

einbringen. Gleichartige Anträge sind von den Deutschnationalen zu erwarten. Die Kommunisten haben bereits am Mittwoch einen Mißtrauensantrag gegen das Reichskabinett und einen besonderen gegen Minister Gröner eingebracht. Der Aeltestenrat des Reichstages, der für Montag einberufen ist, wird sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob diese Mißtrauensanträge mit der Beratung über den

Termin für die Reichspräsidentenwahl

der vorläufig als einziger Punkt auf der Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung am Dienstag steht, verbunden werden sollen, oder ob die Mißtrauensvoten als besonderer Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden. In dem letzten Fall würde immerhin die Möglichkeit bestehen, daß eine Mehrheit des Reichstages der Aufsetzung auf die Tagesordnung widerspricht und dadurch eine baldige Entscheidung über die Mißtrauensanträge verhindert. Da jedoch die Regierung, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, selbst den Wunsch hat, schon aus außenpolitischen Gründen eine klare Entscheidung herbeizuführen, so rechnet man damit, daß die Beratung über den Vorschlag der Reichsregierung zur Festsetzung des Termins der Präsidentenwahl zu einer

großen Aussprache über die gesamte Politik der Reichsregierung

in den vergangenen Monaten ausgestaltet wird, an der sich von jeder Fraktion mehrere Redner beteiligen, die also drei bis vier Tage in Anspruch nehmen dürfte. Nach Abschluß dieser Aussprache würde dann nicht nur über den Termin für die Präsidentenwahl, sondern auch über die Mißtrauensanträge und damit über das Schicksal des Kabinetts Brüning entschieden werden. In diesem Sinne dürfte sich der Aeltestenrat am Montag aussprechen.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter erfährt, ist bisher nicht vorgesehen, daß die große politische Aussprache etwa durch längere Darlegungen des Reichskanzlers Dr. Brüning eingeleitet wird, es ist vielmehr beabsichtigt, daß

nur Reichsinnenminister Gröner zu Beginn der Sitzung das Wort

nimmt, um den Vorschlag der Reichsregierung für die Präsidentenwahl zu begründen. Dr. Brüning hält sich jedoch zum Eingreifen in die Debatte bereit. Je nach dem Verlauf der Aussprache werden der Reichskanzler oder auch andere Regierungsmitglieder das Wort nehmen.

Das Schicksal des Kabinetts Brüning wird, wie schon mehrmals, im wesentlichen von der Haltung der Deutschen Volkspartei, des Landvolks u. der Wirtschaftspartei gegenüber den Mißtrauensanträgen abhängen. Diese Fraktionen werden ihren Entschluß wahrscheinlich wieder bis zum letzten Augenblick zurückhalten. Ihre Fraktionssitzungen sind für Montag und Dienstag anberaumt.

Die Fürstenabfindung

Abstimmung im Rechtsausschuß

Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm die Abstimmungen über die Neuregelung der Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern vor. Nach Ablehnung weitergehender sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge wurde gegen die sechs Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Landvolkpartei mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Bayer. Volkspartei und der Christlich-Sozialen sowie der Kommunisten ein

sozialdemokratischer Antrag angenommen.

Dieser besagt, daß die an ein vormals regierendes Fürstenhaus zu entrichtenden

wiederkehrenden Leistungen, wenn sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen für diese zuungunsten des Landes wesentlich verändert haben, in Anwendung der Grundsätze der Notverordnung vom 24. August 1931, also wie die Beamtengehälter, herabgesetzt werden können. Ueber das Maß der Herabsetzung entscheidet auf Antrag der Landesregierung eine „Reichsschiedsstelle", die beim Reichsinnenministerium zu bilden ist, und von diesem, dem Reichsjustiz- und dem Reichsfinanzministerium durch je ein Mitglied besetzt wird.

Die Reichsschiedsstelle entscheidet nach Anhörung der Parteien nach billigem Ermessen endgültig. Auf der anderen Seite sollen sich, wenn die Leistungen herabgesetzt werden, die unmittelbar der Erfüllung privatrechtlicher Verpflichtungen der Berechtigten zu dienen bestimmt sind, diese in demselben Verhältnis ermäßigen, in dem die entsprechenden Leistungen des Landes herabgesetzt sind.

Das Zentrum und die Sozialdemokratie hatten je einen neuen Antrag eingebracht, über die in einer zweiten Lesung am Donnerstag entschieden werden soll. Der Zentrumsantrag sieht im Staatsrentengesetz einen Zusatz vor, daß die Gläubiger der Kapitalleistungen an die Standesherren die Zahlung der Aufwertungsbeträge nicht vor einem bestimmten Termin, spätestens jedoch zum 1. Januar 1935, verlangen können. Diese Bestimmung würde sich auf den Fall Bentinck (Oldenburg) beziehen.

Der sozialdemokratische Antrag sieht eine Ergänzung des angenommenen Antrages in der Weise vor, daß bereits anhängige Verfahren in dem Zustand, in dem sie sich bei Stellung des Antrages auf Entscheidung durch die Reichsschiedsstelle befinden, an diese übergeben.

Die Spardebatte

im Preußischen Landtag

Der Preußische Landtag beendete am Mittwoch die zweite Aussprache über

die preußischen Sparverordnungen

und die Ablehnungs- bzw. Aenderungsanträge der Oppositionsparteien. Es entwickelte sich zunächst nochmals eine

lebhafte Auseinandersetzung über die Schließung der neun pädagogischen Akademien.

Ein Regierungsvertreter wies ausführlich den Vorwurf zurück, daß parteipolitische Erwägungen beim Abbau an den Akademien maßgebend gewesen seien. Abg. Dr. Bohner (Staatspartei) bezeichnete es als selbstverständlich, daß bei Besserung der staatlichen Finanzverhältnisse das Schulgeld an den höheren Schulen gesenkt werde.

Beim Abschnitt

„Verwaltungsreform"

verlangte Abg. Werdes (Landvolk) Anhörung der Kreise vor Zusammenlegungen und Ueberlassung der ganzen Materie für den neuen Landtag. Abg. Stendel (DVP.) lehnte es ab, auf Kosten der Bevölkerung Einsparungen in der Verwaltung durch zu umfangreiche Zusammenlegungen auch der Amtsgerichte zu machen. Abg. Rhiel (Zentr.) bat gleichfalls das Justizministerium, die Frage der Zusammenlegung von Amtsgerichten noch einmal zu prüfen. Abg. v. Wangenheim (Deutsch-Hannoveraner) hielt eine Reichsreform für dringlicher als die als unzweckmäßig auch für Hannover abzulehnende kleine Verwaltungsreform. Abg. Haase (WP.) meinte, daß unter der Zusammenlegung von Kreisen besonders die Grenzbevölkerung im Osten zu leiden habe. Abg. Bartels (Staatspartei) hielt der Deutschen Volkspartei vor, daß sie 3½ Jahren in der Preußen-Regierung war, ohne eine Initiative für die jetzt gewünschte große Verwaltungsreform zu zeigen. Im übrigen brachten die Redner regionale Wünsche vor. Beim Abschnitt

„öffentliche Fürsorgeleistungen"

appellierte Berichterstatter Kloft (Zentr.) an die Regierung, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden nicht die kärglichen Sätze der Wohlfahrtsunterstützung weiter abbauen müßten. Zum

Abbau der Gewerbeaufsichtsämter und Bergreviere

betonte Frau Hanna (Soz.), daß es im Interesse des Staates liege, wenn die von der Regierung im Ausschuß gegebene Zusicherung erfüllt werde, daß ein Abbau des Arbeitnehmerschutzes nicht erfolgen solle.

Eine längere Debatte ergab sich noch über die

Auflösung der Kulturbauämter.

Dann war die Debatte über die Sparverordnungen beendet.

Appell an Japans Ehrgefühl

Tote in der internationalen Zone Schanghais

Aus dem Schreiben des Zwölferausschusses

In dem am 16. Februar der japanischen Regierung übermittelten Appell des Zwölferausschusses heißt es, wie wir zuverlässig erfahren, u. a.:

Der Zwölferausschuß spricht den ernstlichen Wunsch aus, daß Japan eine versöhnliche und kluge Haltung einnehme, angesichts der Tatsache, daß es Mitglied des Völkerbundes und ständiges Mitglied des Völkerbundsrates ist. Der Konflikt in Ostasien soll von der mit Zustimmung der beiden streitenden Parteien eingesetzten Kommission geprüft werden. Der Schanghaier Zwischenfall ist jedoch nach der Bildung der Kommission eingetreten. Er droht den ersprießlichen Verlauf der jetzt tagenden Abrüstungskonferenz zu gefährden. Dem Zwölferausschuß sind die Beschwerden Japans wohl bekannt. Er hat deshalb auf Japan, das in den letzten Monaten seine internationalen Verpflichtungen loyal gehalten hat, Vertrauen gesetzt. Der Zwölferausschuß kann jedoch nur tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß die japanische Regierung sich nicht in der Lage sieht, eine Methode der friedlichen Regelung innerhalb der Bestimmungen des Völkerbundspaktes anzunehmen. Wir erwarten, daß Japan gegenüber der Weltöffentlichkeit nachweist, daß seine Aktion gerecht und maßvoll ist. Der Zwölferausschuß appelliert dringend an das Ehrgefühl Japans, in der Erwartung, daß Japan seine Verpflichtungen anerkennen und das Vertrauen, das die Mächte der Welt auf Japan setzen, rechtfertigen wird.

Japan erbittet von Paul Boncour Aufklärung

Der japanische Delegierte in Genf hat an den Ratspräsidenten Paul Boncour mehrere Rückfragen wegen des Appells des Zwölferrates gerichtet. Er fragte u. a., ob unter „Mäßigung" die bedingungslose Zurückziehung der Truppen aus Schanghai zu verstehen sei, worauf Paul Boncour erwiderte, es sei in erster Linie an die Errichtung einer neutralen Zone und die Bereitschaft Japans zur friedlichen Regelung des Konfliktes gedacht. Die Frage, warum der Appell nur an Japan und nicht auch an China gerichtet sei, beantwortete Paul Boncour dahin, daß Japan als Großmacht und ständiges Ratsmitglied größere Aktionsmöglichkeit und eine besondere Verantwortung habe.

Die Aufnahme in Tokio

Aus Tokio, 17. Febr., wird berichtet: Der Appell der Ratsmächte an Japan, der eine Beendigung der Feindseligkeiten in Schanghai fordert, hat in politischen, militärischen und journalistischen Kreisen eine heftige Erregung hervorgerufen, weil er nur an Japan gerichtet worden ist. In diesen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß der Schritt des Völkerbundes lediglich auf das Betreiben Englands und Amerikas zurückzuführen sei und den erfolgreichen Versuch darstelle, den Völkerbund zu einem politischen Instrument einzelner Mitglieder oder einzelner Gruppen zu machen und ihn in den Dienst von Sonderinteressen zu stellen.

Der Kampf um Schanghai — Verirrte Granaten

Aus Schanghai, 17. Febr., meldet Associated Preß: Auf den englischen Werften am Whangpu-Fluß, die mitten in der internationalen Konzession liegen, schlugen mehrere Granaten ein. Man vermutet, daß es sich um chinesische Geschosse handelt. Der britische Dampfer „Suwis", der sich dem Feuer entziehen wollte und über den Fluß kreuzte, erhielt einige Treffer, durch die zwei Mann seiner zum Teil chinesischen Besatzung getötet und acht verwundet wurden. Außerdem wurden zwei englische Angehörige der Schiffsbesatzung verletzt.

*

Nach einer Meldung aus Tokio vom 17. Febr. hat die japanische Regierung den Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Schanghai ermächtigt, in einem Ultimatum zu verlangen, daß die 19. chinesische Armee binnen einer bestimmten Frist bis 20 Kilometer von der Grenze der internationalen Konzession zurückgezogen wird. Der japanische Gesandte in China hat seiner Regierung mitgeteilt, daß man nach seiner Ansicht jede Hoffnung aufgeben müsse, die Chinesen zum freiwilligen Rückzug zu bewegen.

*

Wie die Polizei in Schanghai meldet, schlugen Dienstag abend 45 Granaten in die internationale Zone ein, wobei vier Personen getötet und 14 verwundet wurden. Einer der verletzten englischen Besatzungsmitglieder des Dampfers „Suwio" ist seinen Verletzungen erlegen. Wie verlautet, werden wahrscheinlich die Japaner ihre militärischen Operationen bis zum Ende dieser Woche einstellen.

Amerika und die Ereignisse in Schanghai

Wie aus zuverlässiger Quelle in Tokio verlautet, soll Japan bereit sein, die Beteiligung der Mächte an den endgültigen Verhandlungen über die Zurücknahme der chinesischen Truppen zuzulassen. Nach amtlichen Mitteilungen aus japanischer Quelle soll der amerikanische Staatssekretär Stimson eine neue Protestnote gegen die Landung japanischer Truppen in der internationalen Konzession vorbereiten. Danach würden die Vereinigten Staaten Japan für den Fall verantwortlich machen, daß infolge eines chinesischen Vorgehens gegen die Japaner amerikanische Bürger getötet würden. Stimson hoffe, daß sich Frankreich und Großbritannien seinem Protest anschließen werden.

Englands Haltung

Im Unterhause fragte ein Abgeordneter, ob die britische Regierung nicht die Regierungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Deutschlands sondieren wolle, um einen gemeinsamen energischen Protestschritt bei der japanischen Regierung herbeizuführen, auf den nötigenfalls eine Abberufung der Botschafter und ein Abbruch der Handelsbeziehungen folgen würde.

Der Staatssekretär des Aeußeren, Sir John Simon, verneinte und fügte hinzu: Die Lage wird vom Völkerbund geprüft, dessen Mitglied wir sind. Die britische Regierung wird auch weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den im Völkerbund vertretenen Mächten und mit der amerikanischen Regierung handeln.

Auf die Frage, ob Artikel 16 des Völkerbundspaktes nicht zur Anwendung gebracht werden sollte, erwiderte Sir John Simon, die britische Regierung würde es für sehr unangebracht halten, ein Urteil über eine Frage abzugeben, die der juristischen Prüfung eines Gerichts unterbreitet sei, indem sie selbst vertreten sei. Sie würde jeden Vorschlag bedauern, der zu einer voreiligen Schlußfolgerung führen würde.

Der Präsidenten-Wahlkampf

Der Aufruf der Deutschen Zentrumspartei

Die Deutsche Zentrumspartei hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Das deutsche Volk steht vor der Wahl desjenigen, der ihm Hüter der Verfassung, Garant der Ordnung, Symbol seines Einheitswillens sein soll.

Diese hehre und schwere Aufgabe ist heute nur gewährleistet in den Händen einer Persönlichkeit, die über dem trennenden und verletzenden Kampf parteiischen Geistes steht, die nicht Gefolgsmann und Diener einzelner politischer Gruppen ist, sondern Führer und Repräsentant der Volksgesamtheit.

Mehr als irgendein anderer verkörpert diese Eigenschaften der bisherige Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Was an Gegenkandidaten genannt wird und genannt werden kann, ist angesichts der Gesamtlage nicht die Bejahung, sondern die Verneinung deutschen Einheitswillens — im besten Falle unverantwortbare Schwäche. Gegenüber der schon heute der Geschichte angehörenden, im In- und Auslande in einzigartiger Achtung stehenden, in Krieg und Frieden bewährten, in glorreichen und dunklen Stunden erprobten Heldengestalt Hindenburgs sinken seine parteipolitisch gekürten und parteipolitisch belasteten Gegenspieler zur Bedeutungslosigkeit herab. Verhetzung und Demagogie ist ihr Weg zur Macht, Unfähigkeit und Gewalttätigkeit wäre ihre Betätigung im Besitze der Macht.

Der Versuch, dem deutschen Volke diesen Wahlkampf zu ersparen, ist gescheitert. Eine einzigartige Gelegenheit der Sammlung im Innern, friedlicher Kraftbekundung nach außen ist versäumt worden. Im Vertrauen auf die Zustimmung und Unterstützung ungezählter Volksgenossen außerhalb unserer Reihen bekennen wir Mitglieder der Deutschen Zentrumspartei uns über alle politischen und konfessionellen Schranken hinweg in staatspolitischem und volklichem Gemeinschaftsgeist zu Hindenburg und proklamieren ihn freudig und entschlossen auch als den Kandidaten unserer Wahl. In gewollter Verneinung alles Trennenden wollen wir den 13. März zu einem Bekenntnistag volksbejahenden Einheitswillens, sammelnden Gemeinschaftsgeistes machen.

An unsere Freunde in Stadt und Land ergeht darum der Ruf, sich der Bedeutung dieser Wahl und der Größe ihrer Verantwortung bewußt zu sein.

Aufstieg oder Niedergang, Friede oder Kampf, Aufbau oder Zerstörung hängt ab von der Führerweisheit und Charakterstärke, der geistigen und sittlichen Reife, der Ausgeglichenheit und Unparteilichkeit des Mannes, in dessen Hand in dieser beklemmend ernsten Stunde die Wahrung der deutschen Geschicke gelegt wird.

Unsere Wahl ist getroffen. Sie ist auf den würdigsten gefallen, den eine deutsche Mutter für diese Notzeit geboren hat. Deutschlands Wiederaufstieg ist mit dem Namen Hindenburgs verknüpft. Sein Sieg wird Deutschlands Sieg sein!

Berlin, 16. Febr. 1932.

gez. Kaas, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

Deutschnationale Beratungen

Aus Berlin, 17. Febr., meldet das VDZ.-Büro: In der Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes erstattete zunächst der Parteiführer Dr. Hugenberg einen ausführlichen Bericht über die politische Lage, insbesondere über die bevorstehende Präsidentenwahl. Daran schloß sich eine Aussprache, die um 3 Uhr durch eine Pause unterbrochen wurde und um 5.30 Uhr fortgesetzt werden soll. Die Verhandlungen, die für streng vertraulich erklärt wurden, werden voraussichtlich bis zum späten Abend dauern.

Die Stellung des Reichslandbundes

Der Reichslandbund veröffentlicht ein Schreiben seines geschäftsführenden Präsidenten Grafen Kalckreuth, an die Führer der „nationalen Opposition". In dem Schreiben heißt es, daß der Reichslandbund die Wiederwahl Hindenburgs ablehnen müßte.

Aufhebung der Immunität für zwei thüringische Landtagsabgeordnete

Aus Weimar, 17. Febr., wird berichtet: Im Landtag wurde heute die große Aussprache über Polizeimaßnahmen der Regierung und über den Versuch der Einbürgerung Hitlers fortgesetzt. Hervorzuheben ist die durch Minister Dr. Kästner vorgenommene nochmalige Rechtfertigung der beiden von Dr. Frick seinerzeit zur Amtsverschwiegenheit verpflichteten Beamten und die Feststellung des Ministers, daß das Vorgehen Dr. Fricks gesetzlich zulässig gewesen sei.

Der Landtag stimmte dann noch über Gesuche auf Freigabe von Abgeordneten zur strafrechtlichen Verfolgung ab. Die Immunität des Abg. Hennick-Gotha (NSDAP.) und des nationalsozialistischen Fraktions- und Gauführers Sauckel, die wegen Körperverletzung bzw. öffentlicher Beleidigung angeklagt sind, wurde aufgehoben.

Die Besprechung der Regierungsantwort wird am Donnerstag fortgesetzt. Außerdem soll über den kommunistischen Auflösungsantrag abgestimmt werden.

Der Einspruch des Memelländer Landtages

Am Mittwochabend fand eine Sitzung des Memelländischen Landtages statt, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beratung der durch

die gewaltsame Absetzung des Direktoriums des Memel-Gebietes

geschaffene Lage stand. Schon zwei Stunden vor der Sitzung war der Zuhörerraum überfüllt. Zu Hunderten standen die Menschen auf den Korridoren und Treppen des Memeler Rathauses, in dem der Landtag tagte. Der Abgeordnete Kraus verlas

namens der Volks- und Landwirtschaftspartei (Mehrheitspartei) eine Erklärung,

in der er auf die bekannten Vorgänge betreffend die Absetzung des Direktoriums und die damit im Zusammenhang stehenden Vorgänge einging. Er schloß mit folgendem

Antrag:

Der Memelländische Landtag erhebt nachdrücklichen und feierlichen Protest gegen die seit dem 6. Februar vorgekommenen Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memelgebiets, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völkerbundes bilden. Der Präsident des Direktoriums, Böttcher, und Landesdirektor Podszus werden auch jetzt noch interniert, und Landesdirektor Szinas wurde durch Androhung von Gewaltmaßnahmen an der Fortführung der Geschäfte verhindert. Der Gouverneur hat mit der einstweiligen Führung der Präsidialgeschäfte den Landesrat Tobischus beauftragt und wiederum zwei Beamte des Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektoriums beauftragt, eine Regelung, die aber den Gesetzen widerspricht und keine Billigung des Landtages erhalten kann. Der Landtag des Memelgebietes fordert die sofortige Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen und die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände.

Der nationallitauische Abgeordnete Borchert verlas dann eine etwa zehn Blatt lange Erklärung, in der er versuchte, die Absetzung des Direktoriums als zu Recht erfolgt hinzustellen und beschimpfte die deutsche Regierung, deren Vertreter in Genf, die deutsche Presse und das deutsche Generalkonsulat in Memel. Seine Rede fand wiederholt stärksten Widerspruch, und es wurde ihm des öfteren „Lügner" zugerufen. Am Schluß erklärte er, daß es wohl besser sein würde, wenn der Landtag nach Hause gehen würde.

Der Sprecher der sozialistischen Partei erklärte, daß eine Verletzung der Memel-Konvention vorliege, und daß seine Fraktion dagegen Protest erhebe.

Ein Redner der litauischen Arbeiterpartei verwahrte sich gegen die Vergewaltigung der memelländischen Bevölkerung und sagte, seine Partei müsse die Maßnahmen des Gouverneurs aufs schärfste verurteilen.

Der Antrag der Mehrheitsparteien wurde mit allen Stimmen von links bis rechts gegen die vier Stimmen der nationallitauischen Abgeordneten angenommen.

Das Ringen um Gleichberechtigung in der Rüstung der Völker

Die große Aussprache in Genf

In der Vollversammlung der Abrüstungskonferenz machte

der Vertreter Uruguays, der Gesandte in Berlin Pedro Cosio,

einige interessante Bemerkungen zu der Frage der moralischen Abrüstung. Die Hauptursache der Schwierigkeiten, erklärte er, ist in der fatalen Tatsache zu erblicken, daß der Geisteszustand, der Ende des Jahres 1918 in Europa vorherrschte, das Verlangen aufkommen ließ, in den Friedensverträgen gewisse Bestimmungen zu verewigen, die ein sehr erheblicher Teil der öffentlichen Meinung in Europa ablehne. Wenn es nicht gelinge, gewisse große Ursachen für die Unzufriedenheit zu beseitigen, würde es sehr schwer sein, zu endgültigen und dauerhaften Lösungen zu kommen. Die Völker erblicken in der Verteidigung ihrer nationalen Ansprüche eine hohe patriotische Pflicht. Die Menschheit, erklärte Cosio, ist in zwei Lager geteilt: Hier die Nationen, die den jetzigen Zustand beibehalten wollen und die Sicherheit vor der Abrüstung verlangen, auf der anderen Seite die Völker, die den status quo ablehnen und sich gegen seine Verewigung wehren, weil sie ihn für ungerecht ansehen. Sie widersetzen sich den Garantieverträgen, weil sie die letzte Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, auf friedlichem Wege durch Verhandlungen und gegenseitige Konzessionen einen großen Teil ihrer nationalen Forderungen verwirklicht zu sehen. Diejenigen, die die These Sicherheit vor Abrüstung vertreten, müßten für diese Gedankengänge Verständnis haben.

Der finnische Außenminister Baron Yrjö-Koskinen

entwickelte den Gedanken, daß der Grundsatz „Friede durch Recht" Friede durch eine internationale Organisation bedeute. Er wies darauf hin, daß die französischen Vorschläge die Notwendigkeit anerkennen, gewisse Aufgaben, die sich aus den Durchführungen der abzuschließenden Abrüstungskonvention ergeben, einer internationalen Organisation zu übertragen, die auf noch breiterer Grundlage beruhe als der Völkerbund.

Der rumänische Außenminister Ghika

stellte in Uebereinstimmung mit der polnischen Auffassung die moralische Abrüstung und die Verstärkung der Sicherheit in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Ferner trat er für eine wirtschaftliche Entspannung durch Verzicht auf das System der zweiseitigen Handelsverträge ein, das nur zu neuen Konflikten führen könnte. Ghika hob hervor, daß Rumänien das Delikt der Kriegspropaganda als erster Staat in den Entwurf seines Strafgesetzbuches aufgenommen habe. Zum Schluß erklärte der Minister, daß die Rüstungen Rumäniens den Anforderungen seiner Sicherheit nicht entsprächen; die Begrenzung seines Programmes in dieser Hinsicht hänge von den Garantien ab, die ihm zugesichert würden und von der Achtung der vertragsmäßigen Abrüstungsbestimmungen.

Der Vertreter Oesterreichs, Gesandter Pflügel,

erklärte, daß Oesterreich die Anregungen für eine wirksame und möglichst weitgehende Herabsetzung des Rüstungsstandes begrüße; er müsse aber fragen, ob dieses Ziel, das auch eine wirtschaftliche Befriedigung und Erleichterung in sich schließe, erreicht werden könne, wenn für Oesterreich die Ungleichheit von Recht und Sicherheit bestehen bleibt, die über das Land verhängt ist. Dieser Zustand sei auf die Dauer für kein Volk erträglich. Gesandter Pflügel hob das Mißverhältnis hervor, das zwischen den gegen Oesterreich ergriffenen Maßnahmen und Oesterreichs Bestrebungen, Mitteln und Bedürfnissen bestehe und erklärte zum Schluß, daß die erste Konvention über die Begrenzung der Rüstungen, die von Oesterreich als vollkommen gleichberechtigtes Partner unterzeichnet würde, der erste Schritt zum organisierten Frieden sein könnte.

Als letzter Redner sprach

der Delegierte Estlands, General Laidoner,

der sich für die völlige Abschaffung der schweren Angriffswaffen einsetzte.

Die nächste Vollversammlung findet am Donnerstag statt.

Als erster Redner am Donnerstag wird der deutsche Delegierte Botschafter Nadolny die deutschen Vorschläge zur Abrüstung begründen.

Der Bericht des Abg. Bouilloux-Lafont über das französische Kriegsbudget

Der Bericht des Abgeordneten Bouilloux-Lafont über das französische Kriegsbudget gelangt demnächst zur Verteilung. In diesem Bericht werden

die Ausgaben

des französischen Kriegsbudgets mit 3 929 314 640 Franken und die Ausgaben für die Verteidigung der überseeischen Besitzungen mit 1 331 563 230 Franken angegeben. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr sich auf drei Prozent der Gesamtausgaben belaufe und in der Hauptsache auf die Durchführung der Militärorganisation zurückgehe.

Das stehende Heer

wird mit 163 000 Mann im Jahre 1931 gegenüber 400 000 im Jahre 1921 angegeben.

die Kriegsmarinetonnage

mit 621 000 im Jahre 1931 gegenüber 750 000 im Jahre 1914, die Zahl der

Flugzeuge

einschließlich der in Uebersee mit 1667 Apparaten im Jahre 1931 gegenüber 2427, die im Jahre 1924 vorgesehen waren.

Der Berichterstatter analysiert auch

die Kriegsbudgets der verschiedensten Länder,

namentlich Deutschlands, Italiens, Englands, der Vereinigten Staaten, Japans, Rußlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens. Was er

über Deutschland

sagt, bewegt sich auf der Linie der Betrachtungen, wie sie in letzter Zeit wiederholt durch die französische Presse gegangen sind. Bouilloux-Lafont behauptet, daß Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages umgehe und auf demnächst, ein schlagfertiges Heer aufzubauen. Er spricht von der militärischen Ausbildung der Polizei, der nationalistischen Organisationen der Sportvereinigungen und will sogar den „freiwilligen Arbeitsdienst" militärischen Charakter zuschreiben. Er zählt weiter in bekannter Weise die ausländischen Stimmen auf, die angeblich für deutsche Rechnung Kriegsmaterial herstellen, unter besonderer Betonung der angeblichen Vorbereitung Deutschlands auf den chemischen und Luftkrieg. Schließlich zergliedert er das Reichsbudget. Die in Genf vertretene deutsche These bezeichnet Bouilloux-Lafont als eine „direkte Drohung für den Frieden", die, wenn sie Gestalt gewinnen sollte, den schlimmsten Rüstungswettlauf eröffnen würde. Bouilloux-Lafont bemängelte auch, daß Deutschland dem Völkerbund die durch den Versailler Vertrag erlaubten Rüstungen und Effektivbestände angegeben habe, aber nicht sämtliche Hilfsverbände wie Gendarmerie, Zollbeamte, Forstbeamte usw.

Der Rüstungsstand der Sowjetunion

Die russische Regierung hat in Genf die Angaben über ihren Rüstungsstand veröffentlicht. Bemerkenswert ist, daß die russischen Angaben schon vor mehreren Monaten beim Völkerbundssekretariat mit der ausdrücklichen Forderung eingereicht wurden, sie nicht, wie üblich, den anderen Regierungen, sondern einzig der Abrüstungskonferenz in geschlossenem Umschlage zu übergeben. Die Gesamtsumme der russischen

Effektivbestände

zählt 562 000 Mann, wovon 504 303 Mann auf Landstreitkräfte, 28 658 auf die Luftschiffahrt und 29 038 auf die Marine entfallen. Der Mannschaftsbestand der

OGPU.

beläuft sich auf insgesamt 45 390 Mann. Die Zahl der russischen

Kriegsflugzeuge

wird mit 750 angegeben.

Die russische Marine

besteht u. a. aus zwei Kreuzern, 17 Torpedobooten, 16 U-Booten, zwei Minenlegern und sechs Minensuchern, ferner vier Schulschiffen.

Die Gesamtausgaben

der Sowjetregierung für militärische Zwecke betragen insgesamt 1,29 Milliarden Rubel jährlich.

Ernste Zusammenstöße in Saragossa

In Saragossa kam es zwischen Streikenden und Polizei zu ernsten Zusammenstößen. Es verlautet, daß eine Zivilperson getötet und drei Polizisten schwer verletzt wurden.

5. Klasse 38. Preußisch-Südoeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinn-Auszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 16. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 150463
2 Gewinne zu 10000 M. 328502
10 Gewinne zu 5000 M. 32834 166387 241228 327261 390416
8 Gewinne zu 3000 M. 111690 232478 305337 341901
28 Gewinne zu 2000 M. 3391 44800 64268 69681 84165 91825 121853 132834 152343 205810 256047 304009 372035 376115
80 Gewinne zu 1000 M. 3560 5651 17549 24823 36782 40673 47710 51402 56667 59332 77291 79224 87762 108493 110327 114418 123239 123913 136459 140506 140941 156428 166229 169229 200642 205314 208884 227765 234955 269105 282758 295802 314510 316362 337336 354939 359756 376798 382901 387250
180 Gewinne zu 500 M. 4385 5490 13164 16018 29219 30825 40173 43204 50737 63037 63412 69572 70460 75651 79104 95933 99344 105524 107425 114121 115795 117834 119600 130087 130239 135444 137909 138604 139249 143223 158248 166814 170018 174633 175421 181966 192992 193000 200872 215075 216417 220257 229051 237711 245430 250779 252355 255856 258807 264223 264401 264851 266165 267148 267818 282424 288662 289898 294636 294746 301295 307330 308167 308505 309288 311950 312452 314279 316008 329500 331422 333432 333966 334298 334926 336228 337160 339394 342378 343075 347238 352465 354633 364619 370249 370932 372116 376844 383771 383991

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 362153
2 Gewinne zu 10000 M. 88498
16 Gewinne zu 5000 M. 39496 83155 182471 219818 292240 300707 324063 367977
14 Gewinne zu 3000 M. 66574 119877 168282 179721 315793 338994 362954
56 Gewinne zu 2000 M. 23879 38247 51564 89534 142535 145463 168256 193398 208177 226819 226488 231760 232186 236550 236916 246458 249709 249969 250060 257289 303277 306681 309277 315324 321870 354398 354692 364507
112 Gewinne zu 1000 M. 2382 14795 18638 46117 52073 58427 58482 59381 63317 64583 73304 73594 74162 75271 99428 99975 101795 112132 114181 138118 143205 145196 146168 155358 156759 162672 171360 175537 179658 183547 184336 188049 188762 192055 203714 215617 235221 236552 237002 242883 255376 273771 284484 285898 290507 297286 299315 320416 342098 350810 353507 365043 374480 377795 391962 399821
204 Gewinne zu 500 M. 1074 2724 2966 3200 13154 15062 24981 27329 28581 36646 37203 37920 38350 41233 41461 48188 49958 54582 55464 57678 59613 64008 66091 67292 81892 86239 87584 91637 91762 95996 100815 105654 110334 113903 115055 118602 136660 142778 146532 148498 148514 149589 150021 152497 154119 157294 164556 168019 183122 187201 198088 198847 200031 204626 209226 210460 210651 212516 213745 216207 218372 218544 219618 220961 225980 228829 229715 231516 238237 253468 260401 261224 262170 270404 287934 288130 288897 289609 292463 296689 299539 304605 305304 312594 324855 331394 338770 343440 355712 356774 360095 360959 362563 364491 365568 367992 377614 377688 381985 386533 395510 396389

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 10 zu je 50000, 20 zu je 25000, 148 zu je 10000, 370 zu je 5000, 766 zu je 3000, 2256 zu je 2000, 4528 zu je 1000, 7388 zu je 500, 22244 zu je 400 M.

Nr. 41 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 18. Februar 1932

Aus der Stadt

Bezugscheine für verbilligtes Fleisch

Die Ausgabe der Bezugscheine für verbilligtes Fleisch erfolgt am Freitag, den 19. Februar 1932, nachmittags, im Vorzimmer des Blauen Saales und zwar für:

Klein- und Sozialrenter von 15—16 Uhr,
und für Zusatzrentner und allgemeine Fürsorgeempfänger von 16—17 Uhr.

Die vom Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen erhalten die Bezugscheine am Freitag nachmittag im Stadthaus (Erwerbslosenbüro, Zimmer Nr. 7.)

★

Reichsblindenwoche

Im Rahmen der Reichsblindenwoche veranstalten die westfälischen Blinden am 20. Februar 1932, 16,30 Uhr im Bürgerhaus, 1. Kampstr. 67-69 zu Dortmund, eine große öffentliche Kundgebung, zu der alle freien Eintritt haben. Zweck der Veranstaltung ist, die breite Oeffentlichkeit auf die Bedrängnisse der Blinden in der jetzigen überaus schweren Wirtschaftslage hinzuweisen. Die 35 000 Blinden Deutschlands wollen durch diese Kundgebung einen weiteren Abbau der Wohlfahrtspflege verhindern und hoffen, daß ihnen eine weitgehendere Fürsorge in ihrer unerträglichen Notlage zuteil wird. Redner: Der Blinde, Blindenoberlehrer Gerling, Soest.

★

„Vom Führhund geführt oder sonstwie geleitet, teils forsch und teils tastend, strömen die Blinden herbei, füllend den Kundgebungssaal! Denn eine Kundgebung gilt es, wie nie eine Zeit sie erlebte, eindrucksvoll, mächtig und wahr, aber erschütternd zugleich; tot überall sind die Augen; in Haltung jedoch und Gebärde ähneln einander man nicht! Jeder trägt anders sein Kreuz: stumpf sind die einen in Resignation und Eifer die anderen; Hoffnung, Ergebung, Trotz, Haß wechseln mit Ingrimm und Mut! Lebensbejaher und Menschenverächter in jeglichem Alter, schicksalsverbunden in Not — dies ist der Kundgebung Bild! „Arbeitslos", dieser Begriff, fast verbraucht schon, zum Schlagwort erniedrigt, steigert sich furchtbar, sobald „blind" noch hinzu sich gesellt! Fast will es scheinen, als sei für die Blinden kein Raum mehr auf Erden; auch aber Menschen sind sie, haben ans Leben ein Recht! Daß man auch sie nicht vergesse, das sei dieser Kundgebung Inhalt!

Arm zwar fühlt jeder sich heut, aber, wer „sieht" — ist noch reich! —"

★

Die Anklage der Staatsanwaltschaft

Die Justizpressestelle teilt uns mit: Gegen den Obergerichtsvollzieher Bräutigam in Soest ist die gerichtliche Voruntersuchung wegen **Amtsunterschlagung** und **Urkundenvernichtung** im Amt eröffnet worden. Bräutigam ist vorgestern auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Gerichtsgefängnis Dortmund eingeliefert.

★

Aussprache-Abend der Westf. Kaufmannsgilde

Auf einem gut besuchten Aussprache-Abend der Westfälischen Kaufmannsgilde e. V., Sitz Dortmund, in der „Concordia" zu Hagen berichtete der Präsident, Kaufmann Gustav Wiskott, Dortmund, nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste ausführlich über die neuerlichen Verhandlungen wegen

Errichtung kaufmännischer Ehrengerichte

in Deutschland. Die anschließende ausführliche Erörterung des Für und Wider ergab, daß noch sehr beachtliche Schwierigkeiten einer praktischen Durchführung der geplanten Einrichtung entgegenstehen. Ueber die Frage des

Abbaues des Berufsschulwesens

fand nach einem Vortrag von Dr. Franke-Bochum eine längere Aussprache statt. Es wurde betont, daß die bisherigen Ersparnismaßnahmen der Notlage der Wirtschaft, des Staates und der Gemeinden nicht ausreichend Rechnung tragen. Gefordert wurde Beschränkung auf das unbedingt Notwendige und finanziell Mögliche. Staatsbürgerlicher und hauswirtschaftlicher Unterricht, sowie die Unterrichtung der ungelernten Berufe müssen radikal abgebaut werden, um den für Wirtschaft und Allgemeinheit wichtigen Wesenskern des Berufsschulwesens zu erhalten: Schulung der gelernten Berufe. Berufsschule von der Grundlage des Berufes aus.

★

Deutsche Kaufmannsgehilfen in Südamerika

Die Auslandsabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes stellt uns aus den neuesten bei ihr eingegangenen Berichten folgende interessante Angaben zur Verfügung:

In Argentinien zeigt die allgemeine geschäftliche Lage leichte Besserungserscheinungen; der Kurs der Währung ist ziemlich fest, die Ernte ist gut ausgefallen, und das Land hat die Wahlen ruhig überstanden. Die Besserung ist aber zu gering, als daß sie auf dem überfüllten kaufmännischen Arbeitsmarkt spürbar wäre. Es kann daher nur immer wieder vor unbesonnener Auswanderung eindringlich gewarnt werden. Auch die argentinische Wirtschaft ist auf Gedeih und Verderb der Weltwirtschaft verbunden, und vor einer allgemeinen Erholung wird das Land über die Depression nicht hinwegkommen. Der Stellenlosenkasse des HGV. in Buenos Aires sind in den letzten Monaten 800 Peso zugeflossen, ein schönes Zeichen der Heimatverbundenheit und Hilfsbereitschaft im fernen Süden.

Aus dem brasilianischen Staat Rio do Sul werden große Schwierigkeiten infolge der Währungsschwankungen gemeldet. Bei gleichbleibenden Gehältern sind alle Auslandswaren durch Währungsverschlechterung und Zölle teurer geworden. Namhafte Firmen mußten in Liquidation treten; die Folge waren Angestellten- und Arbeiterentlassungen. Außerdem hat Brasilien die Bestimmungen für die Zulassung ausländischer Arbeitskräfte weiterhin verschärft, sodaß die ohnehin nicht erfreulichen Aussichten noch schlechter geworden sind.

In Bolivien hat sich die Lage der Angestellten besonders durch die Entwertung des Boliviano verschlechtert; trotz steigender Teuerung werden infolge der gedrückten Lage die Gehälter gekürzt. In Potosi ist es ohne vorherigen festen Anstellungsvertrag unmöglich Stellung zu finden; dabei ist dort die Lage noch verhältnismäßig besser als in anderen Städten.

In Venezuela sind neben Gehaltskürzungen viele Kündigungen erfolgt. Auch hier zunehmende Teuerung bei schlechteren Gehältern. Namentlich die Oelgesellschaften mußten ihren Betrieb teilweise bis auf ein Viertel einschränken, sodaß Maracaibo hart betroffen ist. Die ohne Dauervertrag angestellten Deutschen in Maracaibo haben fast restlos das Land verlassen müssen. Die Zuwanderung hat völlig aufgehört; denn es ist ausgeschlossen, Stellung zu finden.

★

)!(**Die sportärztliche Beratungsstunde** findet heute abend nicht statt. Die nächste Beratung ist am 3. März.

:?: **Der Markt der 40 000 Fremden** heißt der von den Westf. Landeslichtspielen im Auftrage des Städt. Verkehrsamts geschaffene Kurzfilm vom Soester Allerheiligenmarkt. Der Film, der in diesem Jahr vor der Kirmes in den Kinotheatern der Nachbarstädte laufen soll, wird ab Freitag im Programm der „Lichtburg" erstmalig gezeigt.

:?: **Hausfrauenbund.** Es wird nochmals auf den Monatsabend des Hausfrauenbundes am Freitag abend um 8 Uhr bei Wipker hingewiesen. Der Puchstein-Film „Das Erwachen der Seele" hat überall viel Anklang gefunden. U. a. schreibt die Berliner Volkszeitung: Prachtvoll beobachtete Szenen gefielen dem Publikum besonders . . . etwas unbedingt Neues! Das Entzücken über die wunderbar photographierten Szenen wird ebenso groß u. ehrlich sein, wie bei der Uraufführung. Der Eintritt ist für Mitglieder frei, Gäste zahlen 50 Pfg.

:?: **Freiw. Feuerwehr Soest.** Die am 14. Februar im Vereinslokal stattgefundene Frühjahrs-Hauptversammlung war gut besucht. Herr Kreisbranddirektor Werth begrüßte die Erschienenen, besonders den Herrn Bürgermeister Kleim. Letzterer dankte herzlichst für die Einladung zum heutigen Abend und findet warme Dankesworte für die von der Wehr im letzten Jahre geleistete Arbeit. — Hiernach fand eine Ehrung verdienter Kameraden statt. Es erhielten die Auszeichnung des Preuß. Feuerwehr-Beirates für 40jährige Dienstzeit die Kameraden Weißnicht und Romberg, die Staatl. Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit die Kameraden:

General-Versammlung der Soester Gewerbebank

Am Mittwoch abend versammelten sich die Mitglieder der Soester Gewerbebank im Hotel Overweg zur ordentlichen Generalversammlung. Wie in früheren Jahren war auch am Dienstag wieder der Besuch sehr zahlreich. Ein Beweis dafür, welches rege Interesse die Mitglieder an dem Geschehen ihrer Genossenschaftsbank haben. Die anwesenden Mitglieder werden über das Gehörte sicherlich erfreut gewesen sein, steht die Soester Gewerbebank dank ihrer tatkräftigen u. weitschauenden Leitung doch vollständig saniert da. Die Bilanz wie auch ein Ueberblick über das Geschäftsjahr 1931 wurden bereits im Januar veröffentlicht, sodaß wir uns heute auf Einzelheiten nicht mehr einlassen brauchen.

Die Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Rechtsanwalt Höpker, eröffnet und geleitet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und als willkommene Ehrengäste das Oberhaupt der Stadt Soest, Herrn Bürgermeister Kleim, und Herrn Verbandsdirektor Schlief-Münster. Sodann gedachte der Vorsitzende des Ablebens 6 Mitglieder, zu deren Ehrung die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben.

Den Bericht des Vorstandes über das 17. Geschäftsjahr erstattete Herr Bankdirektor Dammann. Dies geschah in einer so erschöpfenden, klaren, von scharfem Weitblick getragenen Art und Weise, daß wir uns hier des Raumes wegen nur auf einige Andeutungen beschränken müssen. Herr Dammann schilderte nicht nur die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, sondern griff in anschaulicher Weise auf die Dinge der Weltfinanzlage und die diese beeinflussenden politischen internationalen Ereignisse zurück. Wenn man Anfang 1931 dieses Jahr das Jahr der Entscheidungen genannt habe, so sei das z. T. eingetroffen. Manches habe sich in diesem Jahre entschieden. Die Verhandlungen über die Reparationen wären in Fluß gekommen, einschneidende Notverordnungen erlassen worden, Kapitalzusammenbrüche im In- und Ausland erfolgt, das Arbeitslosenheer sei auf die prophezeite Höhe angewachsen. Dennoch ständen die großen politischen Auseinandersetzungen bevor. Die Weltwirtschaftskrise sei eingetreten. Sie erfordere den Schluß des Reparationssystems. Redner schilderte die Weltwirtschaftskrise, die sich u. a. in Amerika durch die Abwanderung des Goldbestandes nach Frankreich und ein großes Arbeitslosenheer bemerkbar gemacht habe, in der Schweiz liege die Uhrenindustrie danieder, Englands Valuta habe nicht mehr die frühere Geltung und Frankreich, das unter demselben Uebel leide, drücke außerdem die Exportschwierigkeit. Deutschland habe das Jahr 1931 neben anderen erschütternden Ereignissen den Zusammenbruch der Danatbank und anderer gebracht. Die Ursachen dieser Krisen und Vorkommnisse eingehend und gründlichst beleuchtend, sagt Redner, daß die Lösung des Kreditsystems eine Forderung der Stunde sein müsse. In ausführlicher Weise behandelte Redner die verschiedensten Vorkommnisse in der Privatwirtschaft, die leider oft in Einzelfällen unerquickliche Ausmaße krimineller Art angenommen hätten, wobei Vortragender auf die Zusammenbrüche verschiedenster Unternehmen in älterer und jüngerer Zeit hinwies. Das wäre umso bedauerlicher, als diesen großen Unternehmen Kredite in unglaublicher Höhe zuerteilt worden wären, während für den Mittelstand, Handel und Gewerbe keine Kreditmöglichkeiten bestanden hätten.

Entschieden wandte sich der Redner in sachkenntlichen Ausführungen gegen die Gerüchte von neuer Inflation. Die Inflationsspieler, die das Vertrauen des Volkes zu seiner Währung untergruben, wären Verbrecher am Volksganzen. Luther habe gesagt, daß in Deutschland an eine Inflation nicht gedacht werden könnte. Zum Kapitel Bankaufsicht erklärt Vortragender, daß Deutschland noch einer der wenigen Staaten wäre, die die Bankfreiheit besäßen. Eine Bankaufsicht wäre nicht erforderlich, wenn ein verantwortungsbewußtes Bankbeamtentum vorhanden sei. Redner begrüßte in seinen weiteren Ausführungen die im vorigen Jahre erfolgte Steueramnestie, um aber dennoch keinen Zweifel darüber zu lassen, daß auch heute noch ein ungeheurer Steuerdruck auf dem steuerzahlenden Bürger laste. Die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt, mit dem im Zusammenhang der Baumarkt zu nennen wäre, müßten als sehr schlecht bezeichnet werden. Stark zu leiden hätten auch die Versicherungsgesellschaften, da bei der heutigen Notlage kein Zugang mehr zu verzeichnen wäre. Alle Hypothekeninstitute wären außer Lage gesetzt, noch größere langfristigen Ausschüttungen zu machen. Die Bausparkassen besprechend mahnt Redner unter Hinweis auf die in den letzten Tagen erfolgten Zusammenbrüche und die hohen Verluste vieler Sparer zur größten Vorsicht. Zusammenfassend die Ereignisse u. Maßnahmen des vergangenen Jahres betrachtend, sagt Redner, daß man zur Regierung stehen möge wie man wolle, so sei nicht zu verkennen, daß Ausnahmezeiten auch Ausnahmemaßnahmen erforderlich machten.

Heimisches Wirtschaftsleben.

Am Schluß seiner Ausführungen wandte sich Herr Direktor Dammann dem heimischen Wirtschaftsleben zu. Wenn man auch der Stadt Soest nachsage, daß Soest noch gesund dastehe, so sei dennoch nicht zu verkennen, daß sich auch in Soest im letzten Jahre wesentliche Verschlechterungen ergeben hätten. Die Landwirtschaft sei unverschuldet so heruntergewirtschaftet, daß bei ihr von einer Befruchtung des Handwerks und Handels nicht mehr gesprochen werden könne. In der Stadt selbst sei durch Arbeitsmangel, Stillegungen, Arbeitskürzungen usw. die Arbeitslosigkeit größer geworden. Das Gerücht von einer Verlegung der Umladehalle werde sich hoffentlich nicht verwirklichen. Für die Landwirtschaft sei das Jahr 1931 ein Leidensjahr gewesen. Auf der einen Seite doppelte Zinssätze, auf der anderen Seite ein erschreckender Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Viehpreise seien wieder auf dem Stand von 1898 angelangt.

Im heimischen Handwerk habe sich eine Beschäftigungslosigkeit breit gemacht, die man, insbesondere für das Bauhandwerk, als Arbeitslosigkeit bezeichnen könne. Von dieser großen Notlage seien auch einige Mitglieder der Bank hart getroffen worden. Ihr Optimismus habe sie zur Strecke gebracht. Die Gewerbebank habe es tief bedauert, dadurch einige ihrer treuen Mitglieder verloren zu haben.

Für 1932 stehe nichts bevor, was eine Besserung der Lage erkennen lasse. Der heimische Einzel- und Großhandel leide an der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung. Preisschneidend sei in Soest die Eröffnung des Einheitspreisgeschäftes gewesen. Das kaufschwache Publikum sehe leider nicht mehr so sehr auf die Qualität der Ware, sondern die Quantität und den billigen Preis. Der hiesige Einzelhandel habe sich aber sehr schnell auf die Konkurrenz eingestellt. Redner bezeichnete die Einheitspreisgeschäfte als

die Totengräber des guten Geschmacks und des gesunden Sinnes für Qualitäten.

Redner befaßt sich in weiteren Ausführungen mit dem eigentlichen Geschäftsbericht der Bank. Wir wollen, da wie bereits erwähnt, die Bilanz und ein Bericht bereits veröffentlicht wurden, nur noch kurz erwähnen, daß sich die Soester Gewerbebank allen fragwürdigen Spekulationen und der Termineffektengeschäfte fernhielt und bei allen Bankangelegenheiten größter Vorsicht befleißigte. Der Erfolg dieser Maßnahmen ergibt sich aus der Bilanz, die einen Reingewinn von 16 000 Mk. ergibt.

Am Schluß seiner Ausführungen gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Innungsgeschäftsführers Josef Spieß in warmen und ehrenden Worten. Der Verstorbene, der Mitbegründer der Bank gewesen sei, habe es als eine Ehrensache betrachtet, seine ganze Kraft der Bank und ihrem Aufblühen zur Verfügung zu stellen. Die Belange des Mittelstandes und des Handwerks hätten in ihm zu jeder Zeit einen eifrigen Förderer und Fürsprecher gefunden. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Daniel Henkel, der ebenfalls Mitbegründer der Bank gewesen sei.

Herr Dammann fordert die Mitglieder auf, weiterhin für die Gewerbebank werbend tätig zu sein. Wenn das Wirtschaftsleben aufblühe, müsse eine schlagkräftige Genossenschaftsbank dastehen, die ihren Mitgliedern dann helfend unter die Arme greifen könne.

Die interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende, Herr Höpker, dankt dem Redner für die Ausführungen, die von tiefem Ernst getragen, mit großem Fleiß ausgearbeitet gewesen wären.

Verbandsdirektor Schlief-Münster betonte, daß er nach diesen inhaltsreichen und umfassenden Ausführungen des Herrn Direktor Dammann kaum noch etwas sagen könne. Die Soester Gewerbebank könne sich freuen, einen so rührigen Direktor an der Leitung der Bank zu haben, die einen so schönen Gewinn habe herausarbeiten können. Auf den erstatteten Revisionsbericht könne die Bank, die ein gesundes Unternehmen darstelle, stolz sein. Der Verbandsdirektor mahnt, den bisherigen Grundsätzen im Geschäftsverkehr treu zu bleiben, dem Institut und seiner Leitung weiterhin volles Vertrauen zu schenken, dann werde der Erfolg auch fernerhin nicht ausbleiben.

Der Vorsitzende dankt ebenfalls dem Vorstand für die Art der Geschäftsführung.

Nachdem die Bilanz von der Versammlung genehmigt, dem Vorstand Entlastung erteilt ist, wird folgende Verteilung des Reingewinns auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen:

Zuschreibung zum ordentlichen Reservefonds	1000,— RM
Zuschreibung zum außerordentlichen Reservefonds	2000,— RM
4% Dividende	7972,30 RM
Tantieme	1800,— RM
Vortrag	3305,61 RM

Mit dem Innungsausschuß ist ein neuer Mietvertrag ausgearbeitet worden, der nach dem Vorschlage des Vorstandes angenommen wird.

Bei den Aufsichtsratswahlen scheiden satzungsgemäß die Mitglieder Carl Weimann, Franz Schlieper, Curt Stolper und Adolf Storck aus. Von der Versammlung wird Wiederwahl vorgeschlagen. Herr Schlieper erklärt aber, wegen seines vorgerückten Alters eine Wiederwahl abzulehnen. An seine Stelle schlägt der Vorstand Herrn August Müller vor, von der Versammlung wird Herr Roloff namhaft gemacht. Die Wahl, die durch Stimmzettel erfolgt, fällt auf Herrn Roloff, der die Wahl annimmt. Die drei übrigen Herren werden durch Zuruf wiedergewählt.

Unter Punkt Verschiedenes erfolgte sodann die hochherzige Stiftung von 1000.— RM. an die Erwerbslosen der Stadt. Darüber berichteten wir bereits gestern ausführlich.

Nach Schluß der Versammlung blieb man noch bei gemütlicher Unterhaltung einige Zeit zusammen.

—m—

Kneer I, Kaub, Kerstin und Henke I; die Auszeichnung für 20jährige Dienstzeit die Kam. Trockel und Czock; für 10jährige Dienstzeit die Kameraden Zurmühl, Kemper J., Brunnert, Rosenbauer II, Haverland, W. Eickhoff und Elshoff. Allen Ausgezeichneten wurde ein kräftiges „Gut Schlauch" ausgebracht. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Cummerwie, Pfaff, Rosenbauer und Schlüter wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl dankend an. Die Kameraden Adam, Knop, D. Köster, Leimann, Güter, Romberg u. Weißnicht, welche nunmehr 40 Jahre ununterbrochen der Wehr angehören, wurden zu Ehrenmitglieder ernannt. — Als Abgeordnete zu den Verbandstagen wurden die Kameraden Bühner, Karrie und Birkenfeld, als Ersatz Witthöft, Cummerwie und Wegmann gewählt. Nach Erledigung mehrerer interner Punkte wurde die Versammlung vom Herrn Kreisbrandmeister geschlossen.

(!) **Ev. Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft, Soest.** Die nächste Ganztagung findet am Freitag, den 19. Februar 1932, vormittags 8 Uhr, in der Wieseschule in Soest statt.

)!(**Vereinigte Männerchöre.** Morgen, Freitag, 20,30 Uhr, bei Gruß Probe für den Volkstrauertag. Die Sänger werden um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

:?: **Deutsche Jugendkraft!** Sämtliche Turner und Fußballspieler haben heute abend um 8 Uhr in der Turnhalle zu erscheinen. Jugendkraft Heil!

:: **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgr. Soest.** Wir weisen alle Mitglieder der Ortsgruppe darauf hin, daß sich die Ortsgruppe geschlossen an der Gedenkfeier für unsere Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof beteiligt. Besonders werden die Hinterbliebenen gebeten, recht zahlreich an der Gedenkfeier teilzunehmen. Treffpunkt ist der erste Toreingang des Osthofenfriedhofes (Osthofenstraße), an dem sich alle Mitglieder spätestens um 11 Uhr einfinden wollen, da die Feier um 11,30 Uhr beginnt.

(!) **„Eiserne Front".** Uns wird geschrieben: Der Vorverkauf der Karten im Domhof für die heutige Kundgebung im Schützenhof dauert bis 5 Uhr. An der Abendkasse im Schützenhof werden auch noch Karten verkauft. Nach der Versammlung stehen Autobusse und Autos Soester Unternehmer zur Rückfahrt bereit.

)!(**Verlängerung der Anrufungsfrist bei Streitigkeiten über Mietsenkung.** Bei der Anwendung der Dritten Preußischen Verordnung über die Mietsenkung vom 11. Januar 1932, wonach bei Streitigkeiten über die Mietsenkung bei Wohnungen in Altbauten das Mieteinigungsamt spätestens bis zum 25. Januar 1932 anzurufen ist, haben sich in der Praxis Schwierigkeiten insofern ergeben, als ein nicht geringer Teil der Vermieter die nach Paragraphen 15, 16 der Preußischen Verordnung über die Mietsenkung in der Neufassung vom 5. Januar 1932 zu machende Mitteilung des neuen Mietzinses dem Mieter erst am 25. Januar 1932 oder noch später oder überhaupt noch nicht zugesandt hat. Dadurch ist dem Mieter die Möglichkeit der fristgemäßen Anrufung des Mieteinigungsamts bis zum 25. Januar ds. Js. genommen. Deshalb wird, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, durch eine 4. Preußische Verordnung über die Mietsenkung vom 12. Februar 1932 dem Mieter Gelegenheit gegeben, noch bis zum 1. März 1932 — und für den Fall, daß der Vermieter erst nach dem 25. Februar 1932 seine Mitteilung macht, binnen zwei Wochen nach erfolgter Mitteilung, — das Mieteinigungsamt zur endgültigen Feststellung der Miethöhe anzurufen.

Hilferuf der Blinden!

Der Westfälische Blindenverein hält am Sonnabend, den 20. Februar 1932, 16.30 Uhr zu Dortmund, Bürgerhaus, 1. Kampstraße 67-69, eine öffentliche Blindenversammlung ab, um mit vereinter Kraft einen Hilferuf der Blinden in die Oeffentlichkeit hinauszuschicken, durch welchen Staat und Volk, öffentliche Fürsorge und die freie Wohlfahrtspflege zum Aufhorchen gebracht werden sollen. Der ungeheuer verschärfte Kampf um Arbeit führt naturgemäß zu einer entsprechend verschärften Auslese der Tüchtigsten und Tauglichsten und damit zur Verdrängung der Mindergeeigneten, vor allem der Gebrechlichen, aus dem Erwerbsleben. Die Zuwendungen der freien Wohlfahrtspflege, die für die hilfsbedürftigen Blinden früher sehr viel getan hat, lassen immer mehr nach, denn immer weniger sind derer, die noch geben können und immer dringlicher und vielstimmiger werden die Bitten und Forderungen nach tätiger Hilfe. Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge werden immer mehr abgebaut und die Sozial-Versicherungen sind dem gleichfalls gefolgt. Nach der neuesten amtlichen Erhebung sind von den 35 000 deutschen Blinden nur 17 Prozent in der Lage, durch Renteneinkommen den Mindestbedarf zu decken, nämlich Kriegsblinde, Unfallrentner und Beamtenpensionäre. Vom Ertrag der eigenen Arbeit oder des eigenen Vermögens leben nur 3 Prozent der Blindenschaft, sodaß ungefähr 80 Prozent übrig bleiben, die mehr oder weniger auf Unterstützungen und Almosen oder auf die Gnade ihrer Angehörigen angewiesen sind. So wirkt sich der Jammer unserer Zeit am furchtbarsten gerade bei denen aus, die ohnehin im tiefsten Schatten stehen. In all dem wirtschaftlichen Elend der Gegenwart bleiben doch dem Sehenden ungezählte Möglichkeiten, sich im Anschauen und Beobachten von Natur und Welt zu vergessen, sich durch Spiel und Sport durch alle jene Beschäftigungen und Liebhabereien abzulenken und zu ergötzen, die es für Blinde nicht gibt und nie geben kann. Deshalb wird es von jedem, mag er politisch eingestellt sein wie er will, als recht und billig empfunden, wenn Staat und Gesellschaft den Blinden zum Ausgleich ihrer schicksalsmäßigen Belastung ein erhöhtes Maß von Schutz und Fürsorge, von Unterstützung und Förderung zuteil werden ließen. So fordern die deutschen Friedensblinden, die Blindenlehrer und Blindenfürsorger schon seit mehreren Jahren die Einführung einer öffentlich-rechtlichen Blindenrente, die alle Blindennot beseitigen würde. Trotz der gegenwärtigen Notzeit hat die freie Stadt Danzig kürzlich ein Blindenrentengesetz erlassen, durch das den dortigen Blinden mit anzureichenden Einkünften ein Rechtsanspruch auf eine — wenn auch bescheidene — Rente eingeräumt wird. Solange es eine solche, von den deutschen Friedensblinden sehnlichst angestrebte Einrichtung bei uns noch nicht gibt, bedürfen diese umsomehr der öffentlichen und privaten Hilfe, brauchen sie umsomehr eine auf menschlicher Güte, sozialem Verständnis und edlem Gerechtigkeitsgefühl ruhende Behandlung in Gesetzgebung und Verwaltung, im Beruf und Erwerb und nicht zuletzt im persönlichen Verkehr von Mensch zu Mensch.

Aus dem Kreise Soest

Oestinghausen, 18. Febr. **Jungbauernschaft Oestinghausen.** Versammlung am Freitag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Lokale der Gastwirtschaft Sauerland, Oestinghausen. Vortrag: „Die Bedeutung des heimischen Obstbaues unter Berücksichtigung der Absatzverhältnisse" (von Jungb. Wilhelm Grote, Brockhausen). — Es wird ferner ein zweiter Vortrag gehalten werden, das Thema wird noch bekannt gegeben. — Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Bad Sassendorf, 17. Febr. Eine Serie von Unglücksfällen ereignete sich am heutigen morgen um 8,15 Uhr an der Ecke Provinzial—Schützenstraße. Glücklicherweise alle leichterer Art. Der Lieferwagen der Großhandelsfirma Rob. Hülsemann, Soest geriet, da die Straße mit einer dünnen Eisdecke überzogen war, in der Kurve ins Schleudern und fuhr gegen einen Pappelbaum. Der vordere Kotflügel an der linken Seite wurde stark beschädigt, der Wagenführer erlitt keine Verletzungen. — Ein Personenauto, welches aus der Richtung Erwitte kam und anscheinend an der Unfallstelle halten wollte, geriet ebenfalls durch zu starkes Bremsen ins Schleudern und befand sich nach einer Rutschpartie in entgegengesetzter Fahrtrichtung. — Kurz darauf kam ein Sassendorfer Motorradfahrer etwa 10 m von der Unfallstelle zu Fall, der Fahrer zog sich eine Beinverletzung dabei zu, konnte aber sein Fahrt nach Soest zur Arbeitsstelle fortsetzen.

Aus dem Parteileben

Kulturkundgebung der N. S. D. A. P.

Auf der am Dienstag abend auf dem Schützenhof stattgefundenen Kulturkundgebung der NSDAP. referierten die Redner Reichskulturwart Pg. Konopath und Gaukulturwart Pg. Weil über das Thema „Zentrum, Christliche Kultur und die NSDAP." Pg. Konopath, welchem zuerst das Wort erteilt wurde, führte ungefähr folgendes aus:

Wir ständen heute an einer Weltwende, deren Entscheidung bei der in den nächsten Wochen stattfindenden Reichspräsidentenwahl fallen würde. Es handele sich bei dieser kommenden Wahl nicht nur um die Kandidatur des Reichspräsidenten, sondern um die Zukunft und das Wohlergehen des Volkes. Denn heute sei die Frage der Politik eine Frage der Weltwende, deren Krisis ihren Ursprung in der französischen Revolution habe. Seit dieser großen Revolution sei der Geist des Parlamentarismus, Internationalismus und Materialismus auf der ganzen Welt verbreitet. Ueberall, wo wir nur hinschauten, habe sich die Demokratie, die Frucht der französischen Revolution, ausgebreitet. So z. B. in Südamerika, Nordamerika, Frankreich, Spanien, Schweiz, Polen, usw. Die krasseste Form aber zeige uns heute Rußland, in welchem sich das System des Marxismus und Bolschewismus mit der Phrase „Ihr seid ja alle gleich" aufrecht erhalte. Aber auch der Paneuropagedanke sei ein Produkt der franz. Revolution, eine Erscheinung der Weltwende. Die Träger dieses Gedankens wollten die Grenzen, welche die Völker trennen, beseitigen, alle Völker und Stämme zu einer planlosen Masse, zu einem Menschenbrei machen. In Frankreich, in dem der Gedanke des Paneuropas geboren sei, sei man in der Verwirklichung dieser Idee am weitesten voraus. Wenn heute jemand nach Paris und den anderen großen Städten Frankreichs komme, so sehe man, daß diese Städte schon keine weißen Städte mehr seien. Ueberall begegne man Negern, Mulatten, Marokkanern und anderen, aus den französischen Kolonien herbeigeholten Menschen und Mischlingen. In Südfrankreich namentlich seien diese Farbigen am stärksten vertreten. Die Bevölkerung ganzer Städte u. das Militär bestünden fast nur aus diesen, ja Farbige seien sogar in der französischen Regierung. Aber bei diesem Volke, welches die Rassenschande bewußt betreibe, habe sich auch zuerst der Geburtenrückgang bemerkbar gemacht. Besonders wies der Redner auf die Vorkommnisse während der Rheinlandbesetzung hin. Aber nicht Frankreich allein, sondern auch Rußland betreibe die Rassenschande und die Verbreitung des Menschentums bewußt, indem es ungezählte Chinesinnen in Rußland einführe. Daß aber auch nach Deutschland diese Auswüchse der französischen Revolution gierig und immer mehr ihre Hände streckten, verdiene besondere Beachtung. In dieser Lage trete nun die NSDAP. auf, die Bewegung, die ursprünglich aus sieben Mann bestanden habe, und jetzt fast eine Million eingeschriebener Mitglieder, und fast 15 Millionen Bekenner aufzuweisen habe. Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in den nordischen Ländern, England, Schweiz und Amerika seien Menschen aufgestanden, die sich zu dieser Bewegung bekennten. Jetzt sei das Zeitalter der französischen Revolution vorbei. Auch Amerika habe erkannt, daß bei den vorgenannten Zuständen und Vorkommnissen ein Chaos, ein Untergang der Völker unvermeidlich sei. Darum seien die Staaten mit der Einwanderungssperre gekommen, damit nicht die Angehörigen jeder beliebigen Rasse einfach dort einwandern könnten. Nur der Einwanderung von Angehörigen nordischer Völker, Deutscher und Engländer habe man keine Schwierigkeiten entgegengestellt, da man wisse, daß aus diesen Ländern noch kein verbrauchtes Menschenmaterial komme und gekommen sei. Die Erhaltung der Rasse sei auch die Hauptaufgabe der NSDAP. — **Hitler habe das Wort geprägt: „Der völkische Staat hat die Rasse in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen".** Wenn die Rasse dem Volke nicht erhalten bliebe, sei die Folge der Untergang des Volkes, da alle Völker, die, wenn sie auch tragend in der Kultur gewesen wären, untergegangen wären, wenn sie ihre Rasse nicht bewahrt und sich gemischt hätten. Die NSDAP. wolle eine Rassenmischung Deutscher insofern vermeiden, daß es keinem Angehörigen einer anderen Rasse als der germanischen, ermöglicht würde, die Staatsbürgerschaft in Deutschland zu erwerben. Vor allem sei der Grundgedanke zur Erhaltung der Nation in die Jugend hinein zu verpflanzen.

Nach einer kurzen Pause wurde Pg. Weil-Bochum das Wort erteilt. Er sprach besonders über die kommende Präsidentenwahl, Bildung der Eisernen Front und kritisierte in schärfster Weise die heutige Innen- und Außenpolitik. Er richtete an alle die Mahnung, in dem Kampf treu zu der Bewegung zu stehen und mitzuhelfen, damit der Sieg endlich herbeigeführt werden könne. — Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes wurde die ruhig verlaufene Kundgebung geschlossen.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

„Eiserne Front."

Was ist sie? — Was will sie? — Eine Bürgerkriegstruppe?

Uns wird geschrieben:

So hört man ständig die Fragen gestellt. Mancher lächelt, spöttelt, manchem Philister läuft ein Gruseln über den Rücken. Und es ist doch zu keinem von Beiden Veranlassung gegeben. Die „Eiserne Front" will keine Bürgerkriegstruppe sein. Gerade das Gegenteil soll sie bezwecken. Sie soll jeden Bürgerkriegsgedanken von vornherein ersticken. Nicht etwa durch Gewalt, oder irgendwelche Terrormaßnahmen, sondern durch eine zusammenfassende intensive Aufklärungsarbeit. „Kampf dem staats- und volksverderblichen Radikalismus", ist die Parole der „Eisernen Front", deshalb erstrebt die „Eiserne Front" die Zusammenfassung aller verantwortungsbewußten Staatsbürger, die auf dem Boden der Demokratie und der deutschen Republik stehen, die die Weimarer Verfassung als höchstes Reichsgesetz anerkennen und ihre Erhaltung zu schützen bereit sind. Die Reichsverfassung ist die Grundlage des sozialen Volksstaates und einer gleichberechtigten Volksgemeinschaft. Sie ordnet den Arbeiter mit gleichen Pflichten und Rechten in das Staatsganze ein und schafft ihm das Vaterland, nach dem er sich seit Jahrhunderten gesehnt hat. Die Weimarer Verfassung soll ein einiges, starkes kultur und sittlich hochstehendes Volk schaffen. Die Erreichung des Zieles ist in der Gegenwart durch einen blindwütigen Radikalismus von rechts und links gefährdet, die ungeheure wirtschaftliche Not und das damit verbundene unbeschreibliche Volkselend, sie erleichtern den Volksverderbern das Handwerk. Sie fragen nicht nach Ursache der Not, schaffen keine Aufklärung darüber. Im Gegenteil, die ungeheure

---

UM KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 67 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Das kann gar nicht anders sein," erwiderte Ibenstein. „Wenn dieser Mensch nicht beteiligt war an dem Raub der Geheimpapiere . . ."

„Das war er eben nicht, Herr Professor. Der Mann, der Sie mit dem Messer angriff, hat gewiß gar nicht gewußt, wo Ihre Papiere lagen und daß man sie Ihnen gestohlen hatte! Ich sage: gestohlen hatte; denn als er sich in Ihr Zimmer schlich, um Sie zu überfallen, da waren die Papiere sicher längst geraubt."

„Es wird alles immer verwirrter!"

„Nein, es wird immer klarer! Wir werden bald alle Rätsel gelöst haben."

„Und Lia Nissander soll die Papiere bei sich gehabt haben, als ich sie damals nach dem Tanz in ihrem Ankleidezimmer aufsuchte und mit ihr zu ihrer Wohnung fuhr?"

„Bestimmt hatte sie sie bei sich."

„Mein Gott, was trieb man alles um mich herum!"

„Es hätte noch schlimmer kommen können, Herr Professor."

„Schlimmer? — Ibenstein, denken Sie an meine Tochter, denken Sie an meinen Sohn! Ich habe vielleicht beide Kinder verloren, habe sie durch meine Schuld in schlimmste Not gebracht! — Und da sagen Sie: Es hätte noch schlimmer kommen können!"

„Ja! Es hätte gar nicht viel gefehlt, und Sie wären des Mordes an Komitako angeschuldigt worden."

„Ich?"

„Sie! Es war ein hohes Glück, daß ich vor dem Hause stand und Sie kommen sah, daß wir gemeinsam zu Komitakos Wohnung hinaufstiegen. Wären Sie allein in der Wohnung Komitakos gewesen, wären Sie dann aufgeregt auf die Straße gestürzt und hätten die Polizei alarmiert — man hätte Sie nur zu leicht für den Mörder halten können. Die Jähzornstat eines Vaters, dem man sein Kind geraubt hatte!"

„Lieber Himmel — Was alles auch noch!" —

„Diese Gefahr ist an Ihnen vorübergegangen. Ich erkannte sogleich die schlimme Lage, in der Sie schwebten, und ich war wirklich froh, daß ich Sie in Komitakos Wohnung begleitet hatte."

Sie fuhren durch die Vorstadtstraßen. Bert Ibenstein sah nach der Uhr. „Ich bin dafür, daß wir erst noch bei der Polizeidirektion vorfahren. Vielleicht treffen wir Inspektor Schubart. Wir wollen berichten, daß unsere Hoffnung wieder vergebens war, und fragen, ob irgendeine neue Nachricht eingelaufen ist. — Oder wollen Sie sogleich heim?"

Unruhig wehrte Klüber. „Was soll ich daheim? — Es ist gleich, wo ich bin!"

„Also dann zur Poltzeidirektion!" Ibenstein verständigte den Chauffeur. Als der Wagen hielt, sprang der Detektiv rasch auf den Fußsteig. Er war Klüber beim Aussteigen behilflich.

Wehmütig lächelte der Professor. „Ich bin wahrhaftig ein alter Mann geworden!"

„Es werden wieder bessere Zeiten kommen, Herr Professor."

„Für mich?"

„Ich hoffe es!"

„Ich hoffe nichts mehr."

Sie schritten durch das Portal. Bert Ibenstein erkundigte sich nach Schubart. Der diensthabende Oberwachtmeister erklärte wichtig: „Der Herr Kriminalinspektor wird jetzt kaum zu sprechen sein. Er verhört einen Verhafteten. Er ist erst vorhin gekommen."

„Wir wollen es versuchen."

„Ich will Sie ihm melden."

„Sagen Sie nur, Professor Klüber sei da!"

Der Beamte ging zum ersten Stock empor. Er kam rasch zurück. „Sie möchten beide sofort zu Herrn Inspektor Schubart kommen."

Bert Ibenstein nickte. „Na also!" Gemeinsam mit dem Professor begab er sich hinauf zum ersten Stock, und wenige Augenblicke später traten sie in Schubarts Dienstzimmer.

Der Inspektor saß an seinem Schreibtisch. Als er seiner Besucher ansichtig wurde, sprang er auf. Vor dem Schreibtisch, dem Kriminalinspektor gegenüber, saß ein Mann, neben dem ein Polizist stand.

Klüber starrte befremdet auf den Gefangenen. „Herr Lautroit!"

Ibenstein mußte offen bekennen, wie er zufrieden war, in dem Gefangenen Lautroit zu erkennen. Er rief erregt: „Herr Inspektor, Sie haben da einen guten Griff getan! Gaston Lautroit ist der Mörder Daniel Lokadziejs!"

Schubart begrüßte den Professor. Bei Bert Ibensteins Worten verrieten seine Mienen Erstaunen. Er sah auf den Gefangenen.

Gaston Lautroit war aufgesprungen. Er stierte auf Ibenstein wie auf ein Gespenst. In Abwehr hob er die Hände. „Nein! — Nein! — Nein!"

Schubart befahl dem Polizisten: „Geben Sie scharf auf den Mann acht!" Er wandte sich wieder an Klüber und Ibenstein. „Wie war es?"

„Es war wieder nichts. Die Leute hatten sich geirrt."

„Wir haben auch noch nichts feststellen können. Es ist einfach keine Spur von dem Auto zu finden. Verzweifeln Sie aber noch nicht, Herr Professor! Wir müssen ja doch noch zu einer Aufklärung kommen!"

Klüber nickte ernst. „Und wenn es zu spät ist!"

„Es darf nicht zu spät sein! Ich habe da eben etwas anderes Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. Hier — Herr Gaston Lautroit, Kunstmaler. Sie kennen wohl den Herrn, Herr Professor?"

„Allerdings."

„Ich entschloß mich heute zu einer kleinen Haussuchung bei dem Herrn, und ich arbeitete nicht vergebens."

Bert Ibenstein lächelte. „Was Sie diese Nacht unternahmen, Herr Inspektor, war auch mein Plan. Es mangelte mir bisher nur an der Zeit. — Haben Sie die geheimen Aufzeichnungen Professor Klübers gefunden?"

„Ich nehme es an." Der Inspektor griff hinter sich nach dem Schreibtisch. „Hinter einem Gemälde verborgen fand ich diesen Umschlag. Er enthält geheime Aufzeichnungen. Auf dem Umschlag steht ‚Omega'."

Klüber griff hastig danach. „Es ist der Umschlag, ja! Da, das „Omega" ist Klaus' Handschrift."

„Vortrefflich!"

Klüber zog die Papiere aus der Umhüllung. Er schlug die einzelnen Blätter auseinander. „Das ist nicht meines Sohnes Handschrift. Die Zeichen sind auch ganz widersinnig geordnet. Es ist eine Fälschung!" Er reichte dem Inspektor den Umschlag und die Papiere zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Not von Volk und Vaterland ist ihnen das willkommenste Mittel, die verelenden Massen an sich zu reißen, um zur Macht zu kommen. Versprechungen über Versprechungen werden gemacht, die nie, selbst unter einer stärksten Diktatur erfüllt werden können. Jedes Denken wird bewußt verhindert, in dem Haß und wieder Haß gepredigt wird. Das Ende einer solchen Agitation kann nur Bolschewismus sein, der Untergang Deutschlands. Das darf nicht sein! — dazu ist uns Volk und Vaterland zu lieb und zu heilig. Darum haben deutsche Männer aus den Schichten der Kopf- und Handarbeiter zum gemeinsamen Abwehrkampf aufgerufen mit eisernem Willen und in geschlossener Front wollen sie diesem politischen Wahnsinn entgegenarbeiten. Deshalb sollen in den Kreisen der republikanischen Parteien und Organisationen die Parteiunterschiede zurückgestellt werden. Erst gilt es, das Recht der freien Meinungsäußerung wieder zu erkämpfen, das Volk zur Achtung der politischen Gegner zu erziehen und dadurch die Straße vom politischen Rowdytum zu befreien. —

Millionen von anständigen und sittlichen Menschen wagen ihre Stimme nicht mehr zu erheben, weil sie von der Phrase „Das dritte Reich kommt" suggestiert sind, oder weil sie den Moskauer Bolschewismus fürchten.

Diese Millionen heißt es aufzurütteln, ihnen den Glauben an die Macht des Gesetzes wieder zu geben. Sie müssen in die Front der staatstreuen Republikaner eingegliedert werden. Diesen Kampf führt seit 1923 das Reichsbanner, oft verkannt, oft geschmäht. Jetzt sieht das Volk ein, daß der Abwehrkampf dringend nötig ist. Darum ruft das Reichsbanner zur Bildung der „Eisernen Front" alle anständigen Staatsbürger auf. Keiner ist ausgeschlossen, der die Demokratie verfechtet und die Republik erhält. Unser Ruf geht vor allem an das junge Deutschland. Wie das junge Deutschland durch den Sportgedanken gebunden ist, so muß der höhere Begriff des Volksrechts zum noch größeren Bindemittel werden. Fort mit dem Rassen- und Klassenhaß! Fort mit dem politischen Rowdytum! Achtung vor den politischen Gegnern! Achtung vor seiner religiösen Einstellung! Ein Ziel: Ein einiges, starkes Volk auf dem Boden des Volksrechts in der demokratischen Republik.

Wirtschaftliches

Berliner Produktennotierungen vom 17. Febr. Weizen märk. 75—76 Kg. 248—250, März-Lieferung Roggen märk. 72—73 Kg. 198—200 stark Geld, ein Waggon 208 waggonfrei Berlin bezahlt, März-Lieferung 205 und Geld, Mai-Lieferung 212,50 und Geld. Gerste, Braugerste 162—169, Industrie- und Futtergerste 154—158, Hafer märk. 146—153, März-Lieferung 159,50—160—159,75, Mai-Lieferung 167 bis 167,25, Weizenmehl 30,25—34,25. Roggenmehl 28—29,75, Weizenkleie 9,60—9,90, Roggenkleie 9,65 bis 9,90, Viktoriaerbsen 21—27,50, Kl. Speiseerbsen 21—23,50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, Lupinen blaue 10—12, gelbe 14,50—16, Seradella neue 24—30, Leinkuchen ab Hamburg 11,40, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 12,40, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 12,20—12,30, Trockenschnitzel 7,80—8, Extrah. Sojabohnenschrot 46 % ab Hamburg 10,50 bis 10,60, ab Stettin 11,30, Kartoffelflocken 12,50 bis 12,60.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt vom 17. Febr. Zum heutigen Zucht- und Faselmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 465, Schweine 140, Kälber 31. Geschäftsgang langsam. Es wurden bezahlt für Kühe 330—380, 270—330, 200—270, Rinder 180 bis 280, beste Tiere über Notiz. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 8—11, von 8—10 Wochen 11—16, von 10—12 Wochen 16—29. Nächster Markt am Mittwoch, den 24. Februar 1932.

Turnen Spiel Sport

S. S. Soest — Spielv. Neubeckum 4:1 (2:1).

Das prächtige, milde Wetter hatte eine große Zuschauermenge zum Sportplatz „Jakobitor" hinausgelockt. Sie wurde Zeuge eines Meisterschaftsspieles, indem sich die Partner einen erbitterten aber stets ritterlichen Kampf lieferten. Zum Spielverlauf: Gleich im Anfang gab es eine unangenehme Ueberraschung. Soests Torwart startete zur Abwehr eines weit vorgetragenen Balles, schoß dabei einen Gegner an, der Ball saß im Netz. Dieser Vorfall rief bei den Braun-Weißen keine Verstimmung hervor, vielmehr war dieses der Anlaß zur Generaloffensive. Im Strafraum der Gäste ging es lebhaft zu. In dieser Drangperiode erzielte der Halblinke durch einen Prachtschuß den Ausgleich, nachdem man sich bei einem Eifer ein Kabinettstückchen geleistet hatte. Neubeckum gab den eifrigen Soestern nichts nach und wußte seinen gefährlichen Sturm wohl zu beschäftigen, stieß aber bei dem linken Verteidiger auf den Turm in der Schlacht. Das Spiel blieb für eine halbe Stunde völlig offen. Beide Mannschaften warteten mit gleichen Leistungen auf. Erst in den restlichen 15 Minuten dominierten die Hiesigen. Vor dem Gästetor kam es einmal zu einem wüsten Durcheinander, das Leder entzog sich ihm und nahm die Richtung in das Gehäuse. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. — Die Umstellung im Sturm kurz vor der Halbzeit erwies sich jetzt als günstig. Die Verständigung wurde immer offensichtlicher und führte zu einer Belagerung des Gegnertores. Ecke auf Ecke wurde erzielt, von denen eine zum 3. Erfolge führte. Der Sieg schien vorerst noch gefährdet, da die Neubeckumer eine Schwächeperiode des Platzvereins ausnutzten und unter der umsichtigen Führung des schußgewaltigen Mittelstürmers zum Finale übergingen. Aber bald war das Pulver verschossen, und die Hiesigen übernahmen wieder das Kommando. „Das kleine Wiesel" auf dem Linksaußenposten setzte einer Vorlage nach, schlug dem herbeieilenden Verteidiger ein Schnippchen; dem Hüter fiel nur noch die Aufgabe zu, hinter sich zu greifen. Der gleiche Spieler hatte ferner Gelegenheit, den Vorsprung zu erhöhen, als er eine Flanke von rechts vor dem leeren Tore annahm und über die Latte jagte — auch ein Kunststück! Dann ertönte der Schlußpfiff. — Kritik: Der Soester Torwart war gut, konnte das einzige Tor aber verhindern. Der linke Verteidiger war der Turm der Schlacht, während sein Nebenmann in der ersten Halbzeit schwach war. Die gesamte Läuferreihe war wieder auf dem Posten. Das Stellungsspiel war erheblich besser als früher. Im Sturm überragte der Linksaußen. Sein Nebenmann entfaltete sich erst nach der Umstellung. — Die Gäste stellten eine kampffreudige und zähe Mannschaft. Ihre Hauptstütze waren der vorbildlich fair spielende Mittelläufer und die Schußkanone Peters auf dem Mittelstürmerposten, der früher in der Sonderliga Teutonia Lippstadt spielte. Herr Bauschuß war dem Spiele ein unparteiischer Leiter.

Arbeiter-Turn- und Sportverein „Brandenburgertor" Soest.

1. **M. Vorwärts-Paderborn — 1. M. B. V. B. Soest 2:8 (1:4).**
2. **M. Vorwärts Paderborn — 2. M. B. V. B. Soest 4:11 (2:6).**

Am vergangenen Sonntag, weilte die 1. und 2. Fußballmannschaft des B. V. B. zu einem Freundschaftstreffen in Paderborn, beide brachten einen hohen Sieg mit nach Hause. Auch hier zeigten die Soester Mannschaften Leistungen, die den Gegner einfach nicht aufkommen ließ. Der Erfolg am Sonntag hat bewiesen, daß die in den letzten Spielen erkämpften hohen Siege keine Zufallserfolge waren, sondern die Gegner, die diese Niederlagen einstecken mußten, sind als sehr spielstark bekannt. Umso höher sind die Siege der beiden Mannschaften zu bewerten. Sollten sie beständig bleiben, so werden sie in den Meisterschaftsspielen, die in Kürze beginnen, noch ein ernstes Wort mitzureden haben. Die erste Mannschaft konnte wieder sehr gut gefallen, besonders der Sturm hatte hier wieder seinen Torschuß. Der Linksaußen wartete mit den seit langer Zeit vermißten Bombenschüssen wieder auf und schoß allein vier Tore. An der Hintermannschaft ist nichts mehr zu rütteln, sie zu überwinden, heißt, sein Letztes hergeben. Die Paderborner zeigten wohl einzelnes Können, aber sonst fehlte ihnen das Zusammenspiel. Die 2. Mannschaft zeigte wieder, daß über sie nicht viel zu sagen ist. Auch in Paderborn, dem Gegner bei weitem überlegen, siegte sie hier sicher mit einer zweistelligen Zahl.

Handball.

1. To. „Jahn" Soest — 2. Soester Turnverein 2:1.

Auf dem Sportplatz des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins trafen sich am Sonntag obige Mannschaften zum Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften stellten sich um 10 Uhr dem unparteiischen Schiedsrichter in stärkster Aufstellung. Es entwickelte sich von Beginn ein sehr flottes Spiel, welches unter dem stark gefrorenen Platz litt. Nach einem schönen Durchbruch der Jahner kann der Halbrechte zum ersten Mal einsenden. Der Soester Turnverein setzt jetzt alles daran, den Ausgleich zu schaffen, aber das Jahner Hinterdreieck versteht es, das Tor reinzuhalten. Nach der Halbzeit kommen die Soester auf und es gelingt ihnen, das Ergebnis gleichzustellen. Auf beiden Seiten wird jetzt auf Sieg gespielt. Die Soester können das Tempo der Jahner nicht mehr durchhalten und werden ganz in ihre Spielhälfte zurückgedrängt. Viele gefährliche Torwürfe der Jahner meistert der Torwart der Soester, der seinen guten Tag hatte. Doch nach einem Bombenwurf des Mittelstürmers muß er sich geschlagen bekennen. Die Soester gehen jetzt zum Endspurt über, aber alle Angriffe scheitern an der starken Hintermannschaft. Mit diesem Ergebnis pfeift der Unparteiische das Spiel ab. Bei den Jahnern konnte besonders der Mittelläufer und der Sturm gefallen. Der Soester Sturm verstand sich gut. Gut Heil!

Vom Ski-Club Sauerland, Ortsgruppe Soest.

Bei wenig Schnee, aber mit den größten Hoffnungen auf eine bessere Schneedecke im Sauerland hatten sich am letzten Sonntag ganze drei Mitglieder der Soester Ortsgruppe des Ski-Clubs Sauerland mit dem Wintersportzug 7,44 Uhr ab Soest auf den Weg in unser Skigebiet gemacht. Die Bahnfahrt ging bis Brilon-Stadt. Natürlich wurde unterwegs nur vom Schnee gesprochen. Ein viertel Zentimeter Neuschnee, der auf dem Nebengeleis festzustellen war, machte uns viel Freude und stärkte unsere Hoffnung. Allerdings mußte sich der gute, alte Petrus manche Kritik darüber gefallen lassen, daß er heuer für uns Wintersportler so wenig übrig hat. In Niederbergheim stieß noch einer unserer Kameraden zu uns, den nichts, buchstäblich garnichts, vom schönen, weißen Sport zurückhalten kann. In Brilon-Stadt angekommen, gaben uns Brilloner Einwohner Auskunft über die dortigen Schneeverhältnisse. Später konnten wir uns überzeugen, daß Lokalpatriotismus den Schneebericht etwas verfärbt hatte. Und dann auf die Bretter, welch ein herrliches Gefühl, zum ersten Mal in diesem Jahr. Auf zum Teil verschlungenen Pfaden ging's hinauf zum Poppelsberg, die neuerbaute Sprungschanze wurde besichtigt. Sehr schön ist sie, darüber waren wir uns einig, wenn, ja wenn es bloß mehr Schnee gäbe. Nun wurde Willingen als Ziel unserer Ski-Wanderung festgelegt. Fräulein Pieper und zwei Herrenmitglieder machten sich auf den Weg, dieses Ziel zu erreichen. Der Weg ging den Poppelsberg hinunter in der Richtung auf die Bruchhauser Steine zu, die rechts liegen blieben, weiter nach Brilon-Wald. Von Brilon-Wald ging es dann bergauf, bergab bis zum Ziel.

Ziemlich erschöpft und mitgenommen kamen wir in Willingen an. Es war aber auch eine harte Tour die uns noch einige Tage in den Gliedern sitzen wird. Acht mal mußte abgeschnallt werden, weil weder auf- noch talwärts auf den Brettern zu kommen war. Die in Aussicht genommene Erbsensuppe war inzwischen kalt geworden, also mußten die Rucksäcke zeigen, was sie in sich hatten. Dann war es aber auch Zeit für die Rückfahrt. Im Auto ging es bis Brilon-Stadt, von dort dann mit dem Zuge ins heimatliche Soest. Auf der Rückfahrt wurde festgestellt, wie erstaunlich viel eine Zeitung bringt. — Zum Schluß laßt es Euch gesagt sein, Kameradinnen und Kameraden vom S. K. S., es war ein schöner Tag, den wir in unserer Erinnerung nicht missen möchten, und Euch alle hätten wir gestern so gern bei uns gehabt. Denkt daran, kommenden Sonntag gehts nach Usseln.

Und zum Schluß:

„Lieber Petrus mein,
laß es tüchtig schnei'n
in die Täler, auf die Höh'n,
Schneeschuhlaufen ist so schön." Ski Heil!

Chr. Pieper, A. Witthöft, P. Bittner.

Deutsche Turnerschaft

Ostwestfalens Spielwarte tagten in Geseke.

Die Vereins-Spielwarte des Ostwestfälischen Turngaues hatten sich am letzten Sonntag zum diesjährigen Gauspieltag im Gasthof Greve in Geseke versammelt. Der Gauspielwart, Tbr. Oeste, Soest gab nach kurzer Begrüßung einen ausführlichen Bericht über das verflossene Spieljahr. Trotz der großen Hemmungen der wirtschaftlichen Notzeit, von denen unsere Spielbewegung im besonderen Maße betroffen ist, war ein erfreulicher Fortschritt in der Zunahme der teilnehmenden Vereine, wie auch in der Hebung der Spielstärke der einzelnen Mannschaften zu verzeichnen. Die Austragung der Sommerspiele (Faustball) fand am 31. Mai auf der Stadtheide in Paderborn statt. Gaumeister wurde wie im Vorjahr der T. V. „Germania" Paderborn. Bei den weiteren Spielen um die Kreismeisterschaft in Arnsberg konnte sich unser Meister noch nicht durchsetzen. In der Gruppe der Bezirksklasse wurde der T. V. Brakel 1. Sieger.

Leider wird unser schönes Schlagballspiel von den Vereinen des Gaues mit Ausnahme des T. V. Soest 1862 nicht mehr gepflegt. Die Handballspiele ergaben eine weitere Zunahme von 6 Mannschaften. In der Kreisklasse wurde im 1. Bezirk T. V. Soest 1862 und im 2. Bezirk T. V. Lügde Gruppensieger. Im Ausscheidungsspiel 1. gegen 2. Bezirk holte sich der T. V. Soest 1862 erneut den Gaumeistertitel u. vertritt damit zum 8. Male unseren Ostwestfalengau bei den Endspielen um die Kreismeisterschaft. Zu Beginn der Reihenspiele fand in Altenbeken ein Handball-Turnier der Kreisklasse statt. Auch hier wurde der T. V. Soest 1862 1. Sieger. Zur Ausbildung unserer Schiedsrichter fanden im Gau 2 Schiedsrichter-Lehrgänge statt, welche im kommenden Jahre noch weiter ausgebaut werden sollen. Nach Verlesung des Kassenberichts wurde dem Gauspielwart Entlastung erteilt. Die ungünstige geographische Lage unseres Gaues erforderte eine neue Bezirkseinteilung. Die 1. Mannschaften von Soest und Lügde werden den Nachbar-Gauen als Gastmannschaften überwiesen. Im kommenden Jahre werden sämtliche Spiele in einer Kreisklasse sowie 3 Bezirksklassen ausgetragen. Die Ausschreibung zu den Sommerspielen wird den Vereinen in kurzer Zeit zugestellt werden. Um eine bessere Berichterstattung über unsere Spielbewegung zu erhalten, wurde die Schaffung einer Gaupressestelle beschlossen und deren Benutzung allen Vereinen zur Pflicht gemacht. Der Gauspielwart gab Aufklärung über Spiele mit W. S. V.-Mannschaften. Die bei lokalen Treffen (Bezirke) anmeldepflichtig sind. In Zukunft werden Verstöße hiergegen streng geahndet. Die Spielsperre für Handballspiele ist für die Vereine, welche auch zu den Sommerspielen melden, für die Zeit vom 1. Juni bis 1. August, für solche ohne Sommerspiele vom 1. Mai bis 1. August festgesetzt. Dem neuen Gauspiel-Ausschuß gehören für das kommende Jahr folgende Turnbrüder an:

Gauspielwart Tbr. Oeste, Soest,
Gauspiel-Pressewart: Heinr. Hoischen, Paderborn,
Gauschieds-Richterobmann: Hilker, Lügde,
Spielwart des 1. Bezirks: Winter, Sassendorf,
Spielwart des 2. Bezirks: Hoischen, Paderborn,
Spielwart des 3. Bezirks: Lüdeke, Brakel.

Nach Erledigung einiger kleinerer Anfragen konnte Gauspielwart Oeste die Tagung mit den besten Wünschen für das kommende Spieljahr beenden.

★

Dortmund im Zeichen der fünf Ringe

Ein Jahr schweren wirtschaftlichen Niederganges liegt hinter uns. Aber trotz Krisenzeit hat sich der deutsche Sport im Jahre 1931 behauptet. Niemand wird dem vergangenen Jahre auch nur eine Träne nachweinen. Die Zukunft liegt dunkel vor uns, aber dennoch richten sich unsere Hoffnungen auf 1932

* * *

Los Angeles! Eine der wenigen deutschen Hoffnungen im Sport sind die X. Olympischen Spiele. Im Jahre 1920 wurde der Beschluß gefaßt, die Olympiade des Jahres 1932 dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu übertragen. Der Zeitpunkt lag so weit, daß es niemand geglaubt hätte, daß die Teilnahme an diesen Spielen für Deutschland und die anderen europäischen Staaten so überaus schwer sein würde.

* * *

Amerika rüstet! Mit der riesenhaften amerikanischen Großzügigkeit ist im Nordwesten der Kalifornischen Goldküste alles auf das beste vorbereitet. Fünfzehn Minuten vom Stadtzentrum Los Angeles entfernt liegt das riesenhafte Stadion, auf dessen Zuschauertribünen 125 000 Menschen Platz finden können. Rings um das große Oval liegen die Bäder und Hallen für die Wettkämpfe, die nicht im Stadion selbst abgehalten werden, z. B., das Schwimmstadion, dessen Baukosten allein 125 000 Dollar betrugen. Ein Olympisches Dorf von rund 1000 kleinen Häuschen soll der Unterbringung der Sportsleute dienen. Das Dorf selbst wird eine Sehenswürdigkeit sein, denn die Häuschen werden möglichst im Nationalstil der Bewohner erbaut.

* * *

Wir fahren! Auf dem Olympischen Kongreß in Berlin erkannte der Vertreter der Reichsregierung, Dr. Wirth, allein aus rein wirtschaftlichen Gründen die Notwendigkeit einer Beschickung der Spiele. Obwohl wir uns in einer Zeit befinden, wo Millionen darben, und wir noch nicht wissen, wie unser Volk durch die nächsten Monate hindurchkommen wird, hat die D. S. B. nach ernster Prüfung der allgemeinen Lage, trotz aller Widerwärtigkeiten, die Zusage gemacht, in Los Angeles vertreten zu sein. Selbstverständlich wird sich die Teilnehmerzahl in bescheidenen Grenzen halten und werden nur solche Kämpfer entsandt werden, die unbedingte Aussichten haben

* * *

Weshalb gehen wir? Ohne große Umschweife: Die XI. Olympischen Spiele 1936 finden in Deutschland statt. Kann es daher als eine moralische Haltung betrachtet werden, die Spiele 1936 für uns zu begehren und von den Amerikanern zu erwarten, daß sie die doch ebenso weite Reise von ihnen zu uns, wie die von uns zu ihnen, antreten, wenn wir jetzt unsere Zusage nicht halten? Selbst mit Ernst ist von Aposteln rücksichtslosester Sparsamkeit darauf hingewiesen worden, daß auch in Zeiten der Not Deutschland Opfer zur Hebung des Fremdenverkehrs unternehmen müßte. Ohne sich allzu großen Hoffnungen hinzugeben, so rechnet man doch in Berlin mit einer Einnahme von acht bis neun Millionen Reichsmark während der Hauptspiele, und, was sehr wichtig ist, zum Teil in Form von Devisen. Mithin würde der Sport den Beweis liefern, daß er nicht nur gesundheitlichen, sondern auch wirtschaftlichen Wert besitzt, was leider bisher zu wenig gewürdigt wurde. Also, wer sich die XI. Olympischen Spiele nach Berlin wünscht, muß auch dafür eintreten, daß wir an den X. Spielen in Los Angeles teilnehmen.

* * *

Wer wird erwartet? Nach den letzten Mitteilungen der verschiedenen Nationen über ihre Beteiligung an den olympischen Spielen 1932 in Los Angeles gibt das amerikanische Komitee bekannt, daß man rund 1700 Teilnehmer aus 45 Ländern erwartet. Durchschnittlich werden von den größeren Ländern 60—80 Teilnehmer in Amerika starten. U. S. A. selbst wird über 300 Sportsleute entsenden.

* * *

Haben wir Aussichten? Es wäre sinnlos, Athleten nach Los Angeles zu schicken, für die keine Erfolgsmöglichkeiten bestehen. Und wenn wir die Spiele beschicken, dann wird die Zahl derer sehr klein sein, die den Anforderungen genügen und die bestimmte Aussichten auf eine Medaille haben. Wir nennen einige, die unsere größten Hoffnungen bedeuten: Janath, Sievert, Dr. Peltzer, Syring, Hirschfeld, also die Leute, die wir am 27. Februar in der Westfalenhalle kämpfen sehen werden. In ihren Händen liegt das Ansehen des deutschen Sports.

* * *

500 000 Olympia-Marken! Bei der vorgesehenen Stärke der deutschen Vertretung würde der Kostenanteil der D. S. B. für die Olympische Expedition rund [illegible] 000 Mark betragen. Um diese Summe aufzubringen, hat die D. S. B. 500 000 Olympia-Marken zu je 10 Pfg. herausgegeben. Der Verkauf dieser Marken kann nur dann erfolgen, wenn sich jeder Freund der deutschen Leichtathletik zur Mitarbeit erklärt. Jeder Werber, der 100 Marken abnimmt, erhält als kleine sichtbare Anerkennung die Olympia-Nadel.

* * *

Olympia-Kämpfe in der Westfalenhalle! Wenn die D. S. B. dem Dortmunder Sportklub v. 1895 zu einer Veranstaltung, an der Deutschlands Olympia-Kandidaten teilnehmen, die Genehmigung erteilt hat, dann geschah dieses in erster Linie, um den Sportlerinnen und Sportlern mit aller Deutlichkeit zu zeigen: Olympia tut not!

Dortmunder Reit- und Fahrturnier.
Die ländlichen Reiter.

Die Ausschreibungen für das vom 3. bis 6. März in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindende Reit- und Fahrturnier sind wieder so gestaltet, daß ein sehr abwechslungsreiches Programm zur Abwicklung gelangt. Noch nie sind aber auch bei den Dortmunder Turnieren die ländlichen Reiter vergessen worden, die in diesem Jahre wieder bevorzugt zu Worte kommen. — Große Schaunummern umrahmen die in ihrer Vielseitigkeit unübertroffene Veranstaltung.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mauve". Verantwortlich für Politik: Herm. Mauve; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mauve sämtlich in Soest.

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

11 780 000 RM. Fehlbetrag in Wuppertal

Ueber 140 Millionen Schulden.

Der Oberbürgermeister von Wuppertal gab der Presse bekannt, daß der Haushaltsplan für 1931 mit einem Fehlbetrag von 11 780 000 RM abschließen werde. In diesem Minus seien 1 682 720 RM Defizit aus 1929 und 4 678 678 RM aus 1930 enthalten. In der Besprechung wurde betont, daß der Fehlbetrag viel größer wäre, wenn nicht durch die Saraktion Entlassungen in Höhe von 8,6 Millionen eingetreten wären. Den Entlassungen fänden 12 533 000 RM Belastungen entgegen, die nicht im Etat vorgesehen seien. Der Fehlbetrag des Haushaltsplans 1932, dessen Ziffern noch nicht endgültig feststünden, werde auf rund 14,8 Millionen RM berechnet. Dabei habe man bereits höhere Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge und niedrigere Steuereingänge eingesetzt.

Obgleich es der Verwaltung möglich gewesen ist, im Laufe des Etatsjahres etwa 8,4 Mill. Mark Schulden zurückzuzahlen, werden die Anleiheschulden am Ende des Etatsjahres laut Haushaltvoranschlag etwa 125 Mill. Mark betragen. Dazu kommen 16 462 200 Mark Hypothekenschulden, sodaß der Gesamtbetrag der Schulden 141 572 200 Mark beträgt. Von diesen Schulden sind nur 14,4 Mill. alte (Aufwertungs)-Anleihen. Mehr als 127 Millionen sind nach dem Jahre 1924 aufgenommen worden. Für das Etatsjahr 1932 sind insgesamt 12 879 500 Mark an Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe vorgesehen, und zwar 9 992 800 Mark für die Anleihen und 2 886 600 Mark für die Hypotheken.

200 000 Mark Geldstrafe wegen Zollhinterziehung

35 000 Zigaretten und 23 Kilogramm Tabak geschmuggelt

Das Schöffengericht Wuppertal verurteilte einen Kraftfahrer aus Solingen zu drei Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe wegen Zollhinterziehung. Der Angeklagte war im November 1931 von Beamten der Zollfahndungsstelle Düsseldorf in der Nähe von Haan erwischt worden, als er etwa 35 000 geschmuggelte Zigaretten und 23 Kilogramm Tabak bei einem Abnehmer versteckten

Wuppertal. Ein Ehepaar gasvergiftet aufgefunden. Die Eheleute Sieper aus dem Stadtteil Ronsdorf wurden morgens in ihren Betten bewußtlos aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte Gasvergiftung fest und ordnete die Ueberführung des Ehepaares ins Krankenhaus an. Wenn auch die Vergiftungen namentlich bei der Frau sehr schwerer Natur sind, so hoffen die Aerzte doch, die Verunglückten am Leben erhalten zu können. Soweit bis jetzt feststeht, ist das Unglück auf eine schadhafte Stelle an der Gasleitung zurückzuführen. Schon seit mehreren Tagen hatte man in der Nähe der Wohnung Gasgeruch wahrgenommen.

Betzdorf. Todessturz auf der Eisbahn. Im benachbarten Oberkron vergnügten sich eine Anzahl Kinder mit Schlittschuhlaufen auf dem zugefrorenen Dorfteich. Dabei stürzte ein 11jähriger Junge so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch und Verletzungen am Halswirbel erlitt. Der Junge starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Ahaus. Der Bürgermeister wiedergewählt. Abends fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die sich mit der Neuwahl des Bürgermeisters zu beschäftigen hatte. Mit sämtlichen 17 Stimmen des Kollegiums wurde Bürgermeister Ridder auf 12 Jahre wiedergewählt.

Lingen. Ein Gutshof in Flammen. Das Anwesen des Gutsbesitzers Tegeder in Rottum bei Lingen stand mittags in Flammen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Wohnhaus und die Stallungen nicht mehr gerettet werden konnten. Er gelang lediglich, den größten Teil des Mobiliars zu retten, doch kamen mehrere Schweine in den Flammen um. Auch die Ernte fiel dem Feuer zum Opfer.

Münsterland und Ostwestfalen

Mord an einem 70jährigen Landwirt

Der Täter unerkannt entkommen

In Rehmerloh bei Bünde wurde in den Abendstunden der 70jährige Landwirt Obersundermeyer von einem Unbekannten erschossen. Der Täter erschien mit einer Doppelflinte in der Küchentür und forderte die Anwesenden in plattdeutschem Dialekt auf, in die auf der anderen Seite der Tenne liegende Stube zu kommen, da er ihnen etwas zu erzählen habe. Obersundermeyer befand sich bereits in dieser Stube. Der Sohn und der Landwirtsgehilfe folgten der Aufforderung. Plötzlich schoß der Unbekannte auf den alten Obersundermeyer und tötete ihn durch einen Brustschuß. In der allgemeinen Aufregung gelang es dem Täter zu entkommen. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt. Der Mörder wird als ein 25—30jähriger Mann beschrieben.

Der Unterkiefer hinter der Hecke

Wahrscheinlich auf der Spur eines Mordes

In dem Orte Horst (Amt Herbern) machte Ende Januar dieses Jahres ein Kötter einen seltsamen Fund. Hinter einer Hecke stieß er auf einen menschlichen Unterkiefer, der sehr wahrscheinlich aus einer Mordsache herrührt. Die sofort von der Polizei vorgenommenen weiteren Grabungen förderten andere Knochenteile nicht zu Tage. Wahrscheinlich ist der in Frage kommende menschliche Körper an einer anderen Stelle vergraben worden. Seit 1920 wird in Horst ein Mann vermißt und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser einem Mordgesellen zum Opfer gefallen ist.

Die ländl. Genossenschaftskassen Westfalens

Verhandlungen über die Erhaltung der Zahlungsfähigkeit

Auf Veranlassung des Landtagsabgeordneten Grueter (Scherlebeck) fand am Mittwoch im Preußischen Finanzministerium in Berlin mit dem zweiten Präsidenten der Preußenkasse eine Konferenz statt. In dieser Besprechung schilderte der Abgeordnete Grueter die Schwierigkeiten, in der sich die westfälischen Genossenschaftskassen befänden, hervorgerufen durch die Rückforderungen der Einlagen bei den Kassen seitens der Sparer. Die Genossenschaftskassen hätten in letzter Zeit, um Gelder flüssig zu machen und den Anforderungen der Sparer nachkommen zu können, ihren Kunden den Kredit gekündigt und gegebene Darlehen zurückgefordert. Durch diese Maßnahme würden sehr viele Gewerbetreibende und Handwerker in ihrer Existenz bedroht und zum Teil ruiniert werden. Auch evtl. vorzunehmende Zwangsversteigerungen würden den Kassen keine wesentliche Entlastung bringen.

Die Preußenkasse erklärte sich daraufhin bereit, mit der Regierung sofort in Verbindung zu treten, damit Mittel zur Verfügung gestellt werden und so die Kassen zahlungsfähig bleiben. Dadurch würden weitere Zwangsmaßnahmen gegen Schuldner und Kunden der Bank nicht zur Durchführung gelangen. Dem Mittelstand wird damit die Möglichkeit zur Weitererhaltung seiner Existenzen gegeben.

Weitere Aufklärung von Bränden im Münsterland

Ein Drohbrief

Die Zahl der Brände im Münsterland hat sich in letzter Zeit dank der erfolgreichen Aufklärungsarbeit der Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen wesentlich vermindert.

Auch in Oelde ist es nunmehr gelungen, einen Brand zu klären. Am 5. Januar dieses Jahres, gegen 23,30 Uhr, brannte die Scheune des Landwirts W. mit sämtlichen Ackergeräten vollständig nieder, wodurch ein Schaden von 8000 RM. entstanden ist. Die Ermittlungen haben ergeben, daß vorsätzliche Brandstiftung in Frage kommt. Frau W. und ihr Knecht K. wurden festgenommen. Der Knecht legte nach seiner Festnahme ein Geständnis ab. Er gab zu, daß Anwesen auf Veranlassung seiner Dienstherrin in Brand gesteckt zu haben. Frau W. wollte sich durch die Brandstiftung in den Besitz der Versicherungssumme setzen. Aus dem gleichen Motiv hat sie mit ihrem Knecht einen Diebstahl von 160 Hühnern fingiert und von der Versicherung einen Betrag von 1000 RM. verlangt.

Dem Amtssekretär Haverkamp in Greffen bei Harsewinkel wurde im Dezember vorigen Jahres ein Holzschuppen angezündet, der fast restlos niederbrannte. Einige Tage später stand auch das Wohnhaus des Amtssekretärs in Flammen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand schnell gelöscht, sodaß nur geringer Sachschaden entstand. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß es sich hier um einen Racheakt eines Nachbarn handelt, der auch unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen und ins Amtsgericht nach Münster transportiert wurde.

Einem Landwirt aus Hardt bei Beckum wurde vor einigen Tagen in einem Drohbrief angekündigt, daß der „rote Hahn" auf sein Besitztum gesetzt und daß er in Flammen umkommen würde. Die Staatsanwaltschaft Münster hat die Landeskriminalpolizei mit den Fahndungen nach dem Täter beauftragt.

Der „tolle Bomberg" im Film

In den Straßen Münsters soll „gedreht" werden

Wie bekannt, besteht die Absicht, die Streiche des „tollen Bomberg" in Münster zu verfilmen. Die Verfilmung wird von der Gloria-Film-Gesellschaft vorgenommen und soll sich an das bekannte Buch Josef Winklers anlehnen. Die Aufnahmen dürften in der Hauptsache auf dem Prinzipalmarkt, dem Roggenmarkt und der Bogenstraße gedreht werden.

Vom Niederrhein

Ein Heiratsschwindler von Format festgenommen

Einer Hausangestellten 10 000 RM. abgeschwindelt

Von der Kriminalpolizei wurde in Düsseldorf wegen umfangreicher Betrügereien der Kaufmann Friedrich Albrecht festgenommen, bei dem es sich um einen Heirats- und Kautionsschwindler von besonderem Format handelt. Nachdem er eine Bewerberin, die sich auf eine von ihm ausgeschriebene Stelle meldete, um 500 RM. erleichtert hatte, schwindelte er einer Hausangestellten, der er baldige Heirat versprach, die gesamten Ersparnisse von beinahe 10 000 RM. ab.

Haftbefehl gegen einen Regierungsrat a. D.

50—60 000 RM. unterschlagen

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat das Schöffengericht Düsseldorf gegen den Regierungsrat a. D. Dr. Gräf Haftbefehl erlassen, nachdem gegen ihn vor einiger Zeit die Anklage wegen Betruges und Unterschlagung erhoben worden war. Gräf ist hinreichend verdächtigt, seinem Sozius, dem Amtsrichter a. D. Frech, mit dem er eine Art Treuhandgesellschaft betrieben hat, 50—60 000 RM. unterschlagen zu haben. Regierungsrat a. D. Dr. Gräf spielte bereits in der Schwindelaffäre des Schriftstellers Wilhelm Pieper, der bekanntlich durch die „Gemeinnützige Gesellschaft zur Errichtung eines deutsch-amerikanischen Kinderheimes" zahlreiche Personen um erhebliche Summen erleichterte, eine gewisse Rolle. Er gehörte zum Aufsichtsrat der Gesellschaft, wurde aber nicht unter Anklage gestellt, da man annahm, daß er gutgläubig gehandelt habe. Nach seiner polizeilichen Vernehmung in der neuen Affäre hat Gräf sich in ein Sanatorium bei Godesberg begeben, da er krank ist. Ob der Haftbefehl vollstreckt werden kann, wird von dem Gutachten der Aerzte abhängen.

Düsseldorf. Der Pelzschwindler in Düsseldorf festgenommen. Ein junger Mann, der während der Karnevalstage zwei Damen von Köln die Pelzmäntel von der Garderobe abgeholt hatte und damit verschwand, wurde im Düsseldorfer Leihhaus in dem Augenblick festgenommen, als er die Mäntel versetzen wollte. Dabei benahm er sich so auffällig, daß der Leihhausbeamte den Schwindler kurzerhand festnehmen ließ.

Düsseldorf. Ein Mädchen gasvergiftet. In einem Hause in der Siebelstraße wurde ein 20jähriges Mädchen infolge Gasvergiftung leblos aufgefunden. Die von der Feuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg, da der Tod schon eingetreten war. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Krefeld. Unterschlagungen bei der Krefelder Verkehrs-A.-G. Der bei der Krefelder Verkehrs-A.-G. angestellte Kanzleivorsteher Herres hat sich Unterschlagungen von mehreren tausend Mark zuschulden kommen lassen. Herres legte ein Geständnis ab. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde er gestern nachmittag verhaftet.

Gladbach-Rheydt. 250 000 RM. für Kleinsiedlungen. Für die vorstädtischen Kleinsiedlungen sind der Stadt vom Reichskommissar 250 000 RM. in Aussicht gestellt worden. Die Stadt will mit dieser Summe insgesamt 110 Siedlerstellen einrichten.

Aachen. Demnächst endgültige Entscheidung über die Spielbankkonzession. In der Frage des Spielbankgesetzes ist dem Bürgermeister Servais folgendes Schreiben des Reichsinnenministers zugegangen: „Auf Ihr gefl. Schreiben vom 24. Januar 1932 beehre ich mich zu erwidern, daß die Frage der Zulassung von Spielbanken in Deutschland — insbesondere unter Berücksichtigung des inzwischen im Reichshaushaltsausschuß von sieben Parteien eingebrachten Antrages vom 26. Januar 1932, der sich gegen die Aenderung des Gesetzes, betreffend die Schließung und Beschränkung der öffentlichen Spielbanken vom 1. Juli 1868 ausspricht — demnächst einer endgültigen Entscheidung zugeführt werden wird. Gesetzgeberische Vorarbeiten liegen bisher nicht vor."

Aachen. Der Bahnhof in Palenberg wird gebaut. Der Notwendigkeit des Baues eines Bahnhofes in Palenberg hat sich die Reichsbahn nicht länger verschließen können. Wie wir hören, hat die Reichsbahndirektion Köln die Mittel für den Bahnhofsneubau bewilligt. Vorerst wird der Güterbahnhof errichtet; der zweite Bauabschnitt sieht dann die Errichtung des Personenbahnhofes vor. Mit den Arbeiten soll bereits im Frühjahr begonnen werden.

Aus dem Ruhrbezirk

Bochum. Das war eine reiche Beute. Bisher noch unbekannte Täter statteten in der Nacht zum 16. Februar einem Kaufhause in der Bongardstraße einen Besuch ab. 185 Paar Kinder- und Backfischstrümpfe, 486 Paar Seidenstrümpfe, 90 Paar Wollstrümpfe, 70 Paar Seidenflorstrümpfe, 276 Paar Herrensocken, 67 Schlüpfer aus Kunstseide, Einsatzhemden, Maccohemden und Hosen, weiße Oberhemden, Krawatten und weiße Kragen fielen den Dieben in die Hände. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 3000 RM.

Gelsenkirchen. Selbstmord. Vormittag wurde ein 51jähriger Mann aus der Industriestraße in seiner Wohnung tot aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Briefe ist der Mann wegen zerrütteter Familienverhältnisse freiwillig in den Tod gegangen.

Hamborn. Ein Täter in Hannover festgenommen. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit auf eine Walsumer Filialleiterin ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Haupttäter, der mit dem geraubten Gelde nach Hannover geflüchtet war, konnte jetzt von der dortigen Kriminalpolizei festgenommen werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Arbeiter Oskar Thiemann aus Hamborn, der noch sechs Jahre Gefängnis wegen früherer Straftaten zu verbüßen hat. Er machte nach seiner Festnahme in Hannover zwei Ausbruchsversuche, die jedoch rechtzeitig bemerkt und vereitelt werden konnten. Der Festgenommene ist inzwischen dem Hamborner Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Nunmehr sind sämtliche an dem Walsumer Raubüberfall beteiligte Personen in Haft.

Vom Mittel- und Oberrhein

Die Kindesleiche im Konservenglas

Grauenhafter Fund auf dem Maineis.

Einen grauenhaften Fund machten in Frankfurt a. M. Ende voriger Woche zwei junge Burschen auf dem zugefrorenen Müller-Main. Sie fanden dort ein großes Konservenglas, das durch die Kälte bereits geplatzt war. Der Inhalt interessierte sie, und die Jungen stellten mit Entsetzen fest, daß es sich um die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts handelt. Sie übergaben den Fund der Polizei, die die Nachforschungen bereits eingeleitet hat.

Schicksalsschlag

Ein Kind wurde geboren — das andere ertrank.

Nachmittags herrschte in der Familie des Arbeiters Walgenbach in der Hardtstraße in Eitorf (Sieg) eitel Freude, da die Frau einem zweiten Stammhalter das Leben geschenkt hatte. Während man noch die Glückwünsche der Verwandten und Bekannten entgegennahm, stürzte ein Junge in das Haus mit der Kunde, daß der 4½jährige Peter Walgenbach beim Zurückholen eines Spielzeuges auf der Eisdecke der Sieg eingebrochen sei. Die Rettungsversuche kamen zu spät, das Kind war schon unter der Eisdecke verschwunden. Einen Tag später konnte der tote Knabe geborgen werden, der sein Brüderchen nicht mehr sehen sollte.

Trier. Eine zehnköpfige Einbrecherbande festgenommen. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zehn Mitglieder einer Einbrecherbande, auf deren Konto fast alle Einbrüche der letzten Monate in Trier und Umgebung kommen. 20 Diebeszüge sind den Burschen bereits nachgewiesen worden; weitere stehen vor der Aufklärung. Weine und Spirituosen wurden bevorzugt, aber auch Lebensmittel und Fahrräder nicht verschmäht. Der Führer der Bande, der vor kurzem wegen Einbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte in seiner Wohnung einen Geheimausgang, durch den die Diebesbeute unauffällig weitergeleitet wurde. Dort fand sich auch eine modern eingerichtete Reparaturwerkstätte, wo die gestohlenen Fahrräder auseinandergenommen und aus verschiedenen Rädern wieder zusammengesetzt wurden, um sie unkenntlich zu machen.

Simmern (Hunsrück). Die Finanzlage des Kreises. In der letzten Zeit werden alle möglichen Gerüchte über die finanzielle Lage des Kreises Simmern in Stadt und Land verbreitet und dadurch erhebliche Unruhe und Erregung in die Bevölkerung getragen. Diese Gerüchte haben ihren Ursprung in einem Artikel eines Koblenzer Blattes. Dazu wird amtlich mitgeteilt, daß die Vermögenslage des Kreises in Anbetracht der Notzeit als gesund bezeichnet werden könne. Die Kreisumlage für 1931 liege um 13 Prozent niedriger als die Umlage der Vorkriegszeit. Ob 1932 diese Umlage durchgehalten werden könne, lasse sich zurzeit noch nicht übersehen. Jedenfalls dürfte sie eine der niedrigsten in der Provinz bleiben.

Saarburg. Der 1931er ist kräftig. Der erste Abstich der 1931er Weine an Saar und der Obermosel ist beendet. Die Gewächse haben sich als sehr schöne, kräftige und gut mundende Mittelweine entwickelt, die ihrem Vorgänger nicht nachstehen. Trotz der Nachfrage sind die Preise so gedrückt, daß die Selbstkosten kaum erreicht werden.

Frankenholz (Saar). Lohnabbau oder Entlassung! Falls die Belegschaft der Grube „Frankenholz" eine 10prozentige Lohnkürzung annimmt, die bereits in den nächsten Tagen zur Verhandlung stehen wird, will die Direktion prüfen, ob sie die bereits gemeldete Kündigung der 100 Mann wieder rückgängig machen kann. Falls keine Annahme der Lohnverkürzung erfolgt, wird erwogen, die Grube zu schließen, was für die Höcherberggemeinden den Ruin bedeuten würde.

General Feng zum chinesischen Innenminister ernannt



Marschall Feng.

der früher oft genannte christliche Bürgerkriegsgeneral, wurde jetzt zum Innenminister der chinesischen Republik ernannt.

Frankreichs Kabinettskrise

Die Grundlagen für die Lösung

In einer Mittwoch mittag ausgegebenen Mitteilung der Agentur Havas über die Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise heißt es:

Die bisherigen Besprechungen im Elysee erlauben drei Punkte hervorzuheben, die allgemein als wesentlich betrachtet werden:

1. Die Beibehaltung der französischen Außenpolitik, wie sie Tardieu und Paul Boncour in Genf auseinandergesetzt haben.
2. Die Notwendigkeit, das Budget in Kammer und Senat vor Beendigung der Legislaturperiode verabschieden zu lassen.
3. Die Nachteile, die eine Verschiebung der Kammerwahlen bis auf den letztzulässigen Termin bringen würde.

Nach der Agentur Havas dürfte es unwahrscheinlich sein, daß Präsident Doumer bereits Mittwoch abend die Persönlichkeit berufen werde, die mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll.



Ministerpräsident Pierre Laval

Doumers Besprechungen

Der Präsident der Republik hat seine Besprechungen zur Lösung der Regierungskrise damit begonnen, daß er die Vorsitzenden der Finanzausschüsse von Kammer und Senat und die Budgetberichterstatter empfing. Anschließend verhandelte er heute vormittag mit einer Reihe von Parteiführern, so mit Herriot, Blum, Marin und mit mehreren Senatoren, darunter Jeanneney. Der Abgeordnete Malvy meinte beim Verlassen des Elysees, er rechne mit der Bildung eines Budgetministeriums und eines Wahlministeriums. Lamoureux, bisher Budgetberichterstatter der Kammer, erklärte, er habe dem Präsidenten der Republik auf Befragen erklärt, er glaube, daß das Budget für 1932 verabschiedet werden könne, wenn man das neue Ministerium rasch bilde. Er sei eventuell bereit, unter den gegebenen Umständen seine Demission zurückzunehmen. Das Budget könnte dann in Kammer und Senat bis 10. März verabschiedet werden. Das neue Ministerium habe eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, das Budget zu verabschieden und die Wahlen im Geiste der Neutralität, der die Entspannung zwischen Kammer und Senat ermögliche, abhalten zu lassen. Der Abgeordnete Leon Blum erklärte beim Verlassen des Elysees, er habe dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß die sozialistische Partei nur eines verlange, nämlich, daß die Regierung, gleichviel, wie sie sich zusammensetze, Freiwahlen zu dem normalen Zeitpunkt und unter einem normalen Regime sichere. Persönlich habe er dem Präsidenten außerdem gesagt, er glaube nicht, daß eine Regierung, die sich mit diesem Programm der Kammer vorstellen würde, irgendeine Gefahr laufen würde.

Die Arbeit des Preiskommissars

Kein Zehnstundentagprojekt Dr. Goerdelers

Ein Berliner Blatt berichtete über einen angeblichen Plan des Preiskommissars Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler, die Ankurbelung der Wirtschaft durch Einführung des Zehnstundentages zu erreichen. Wie das Contibüro auf Anfrage von Dr. Goerdeler erfährt, kann aber gar nicht die Rede davon sein, daß er ein solches oder ähnliches Projekt propagiert hat. Derartige Pläne wären nach seiner Ansicht auch nur geeignet, die innerpolitischen Spannungen noch zu vermehren. Die Möglichkeiten der Wirtschaftsankurbelung, die er für ausnutzbar hält, hat Dr. Goerdeler schon mehrfach vor der Oeffentlichkeit erörtert.

Verhandlungen mit dem Anwaltsverein

Die Verhandlungen des Preiskommissars mit dem Anwaltsverein haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Vorstand seinen früheren Beschluß aufhob, wonach den örtlichen Vereinen empfohlen wird, die Erhebung der Gewerbesteuerzuschläge zu den Anwaltsgebühren zur Standespflicht zu machen.

Nochmals der Gagenabbau

Der Preiskommissar Dr. Goerdeler hat erklärt, daß er bis Ende Februar dafür sorgen werde, daß die Gagen unserer Filmstars um mindestens 30% gekürzt würden; die Gagen sind in den letzten Monaten ganz erheblich heruntergegangen.

Keine die Vierpreissenkung betreffende Aufforderung an die Gemeindebehörden

Auf Anfrage wird dem Wolffbüro amtlich mitgeteilt, daß die Gemeindebehörden vom Reichskommissar für Preisüberwachung keine die Vierpreissenkung betreffende Aufforderung erhalten haben.

Letzte Drahtnachrichten

Düsterberg Reichspräsidenten-Kandidat für DNVP. und Stahlhelm?

Auf der Tagung des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei wurde nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." festgestellt, daß zwischen der DNVP. und Stahlhelm in den Dingen, die sich auf die Reichspräsidentenfrage beziehen, durchaus Einigkeit herrsche. Man nimmt danach an, daß auf Grund dieser gleichen Marschrichtung die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten als das zweckmäßigste erscheine. Wie man nach dem genannten Blatt wissen will, soll man sich auf die Person des 2. Bundesführers des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, als Kandidaten für die Reichspräsidentschaft im ersten Wahlgang geeinigt haben.

Kabinettssitzung wegen der Biersteuer

Die am Mittwoch in der Biersteuerfrage gepflogenen Verhandlungen haben, wie die Tel.-Union berichtet, die Voraussetzung dafür geschaffen, daß von einer für Donnerstag anberaumten Kabinettssitzung eine Regelung zu erwarten ist, die beide Teile befriedigt. Es heißt, daß sich diese Regelung auf das gesamte Gebiet der Getränkesteuer und nicht nur auf die Reichsbiersteuer erstrecken wird. Die Kabinettssitzung ist für Donnerstag nachmittag vorgesehen.

Der preußische Verfassungsausschuß gegen den Rechtsbruch im Memelland

Gegen den litauischen Rechtsbruch im Memelland wandte sich am Mittwochabend der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtages, indem er einen deutschnationalen Antrag annahm, der das Staatsministerium ersucht, sofort auf die Reichsregierung einzuwirken alle nur möglichen Maßnahmen gegenüber der litauischen Regierung anzuordnen, um dem vergewaltigten Deutschtum im Memelland zu seinem Recht zu verhelfen.

Die weitere Forderung dieses Antrages, wonach gegebenenfalls Repressiv-Mittel anzuwenden seien, wurde gegen Deutschnationale und Deutsche Volkspartei gestrichen. Im übrigen wurde der Antrag von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten angenommen.

Bevorstehende Unabhängigkeitserklärung der Mandschurei und Mongolei?

Wie die Agentur Indo Pacifique aus Tokio berichtet, soll der neue, die Mandschurei und die Mongolei umfassende Staat am 18. und 19. Februar seine Unabhängigkeit erklären. Mit den erforderlichen Vorbereitungsarbeiten sei ein politischer Zentralrat beauftragt worden.

Schwerer Sturm auf dem Atlantischen Ozean

Aus Paris wird berichtet: Der Dampfer „Europa" ist am Mittwoch mit 24 Stunden Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Der Ozeanriese hat einen Sturm wie selten überstanden, der großen Materialschaden anrichtete. Das erste und das zweite Deck wurden unaufhörlich von haushohen Wellen überschwemmt, wobei fast alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine Reihe von Fahrgästen wurde zu Boden geschleudert, ohne ernstlichen Schaden zu erleiden. Die „Europa" führt 400 Millionen Francs Gold an Bord, die für die Bank von Frankreich bestimmt sind.

Das 26. Berliner Sechstagerennen

verspricht eine reizvolle letzte Nacht. Nach den Abendwertungen liegen fünf Paare in der Spitzengruppe. Für Charlier-Deneef haben sich Preuß-Rieger nach vorn gearbeitet. Es dürfte sich allerdings an jene Jagd, die nach dem dritten Spurt von Rieger-Preuß inszeniert wurde, weitere Jagden nach Mitternacht anschließen, wodurch das Feld noch sehr verändert werden kann. Göbel, Miethe, Göbel, Dinale, Tietz, Thierbach wurden Spurtsieger. Nach 120 Stunden, um 22 Uhr, waren 2478 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens ist:

Spitze: Rausch-Hürtgen 209 Punkte; 2. Schön-Göbel 205 Punkte; 3. Broccardo-Tietz 181 Punkte; 4. Kroll-Funda 149 Punkte; 5. Rieger-Preuß 148 Punkte; **eine Runde zurück:** 6. Siegel-Thierbach 220 Punkte; **fünf Runden zurück:** 7. Gebrüder van Kempen 327 Punkte; 8. Sieger-Thierbach 220 Punkte; **fünf Runden zurück:** 9. Dülberg-Braspenning 94 Punkte; **acht Runden zurück:** 10. Dinale-Miethe 169 Punkte.

Die Beleidigungsparagraphen

im Strafrechtsausschuß des Reichstags

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Abschnitts „Beleidigung und Verletzung fremder Geheimnisse" fort. § 320 über die

Wahrnehmung berechtigter Interessen"

lautet nach den Beschlüssen des Ausschusses:

„Tadelnde Urteile über wissenschaftliche, künstlerische oder gewerbliche Leistungen und über Urteile eines Gerichtes oder Entscheidungen einer Behörde und Aeußerungen, durch die jemand eine Rechtspflicht erfüllt oder ein Recht ausübt, sind nicht als üble Nachrede strafbar. Dasselbe gilt, wenn der Täter zur Wahrnehmung eines berechtigten öffentlichen oder ihn nahe angehenden privaten Interesses handelt und die Umstände die Annahme rechtfertigen, daß er sich in entschuldbarem gutem Glauben an die Wahrheit der Aeußerung befunden hat."

Weiter wurde auf Antrag des Berichterstatters Dr. Bell (Ztr.) § 321

„Sonderfälle der Beleidigung"

folgendermaßen gefaßt:

„In den Fällen der §§ 319, 320 ist der Täter wegen Beleidigung (§ 317) strafbar, wenn sich aus der Form oder den Umständen der Aeußerung eine Beleidigung ergibt."

Die weiteren Vorschriften wurden mit der Ergänzung angenommen, daß auch bei Beleidigung in einer öffentlichen Versammlung auf Antrag des Beleidigten die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekanntzumachen ist.

Der Ausschuß nahm dann den Abschnitt über die Freiheitsdelikte ohne wesentliche Aenderungen an.

Die christlichen Gewerkschaften gegen den Radikalismus

Veranlaßt durch die innerpolitischen Spannungen, erläßt der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands eine Verlautbarung, in der es u. a. heißt:

Zwischen zwei Radikalismen, zwischen Kommunismus und Nationalsozialismus, schwankt das deutsche Volksschicksal. Beide versprechen dem gepeinigten deutschen Volke für die Zukunft glückhafte Zustände.

Der Kommunismus verspricht das Paradies menschlicher Gleichheit; die christliche Arbeiterschaft hat diesen utopischen Wahn seit Anbeginn bekämpft. Das russische Beispiel gibt ihr Recht.

Aber auch den Nationalsozialismus lehnt die christliche Arbeiterschaft ab. Sein Rassenglaube ist unchristlich. Die christliche Arbeiterschaft hat die marxistische Auffassung leidenschaftlich bekämpft, daß alle Kultur nichts als Ausstrahlung der Wirtschaft ist. Genau so lehnt sie die nationalsozialistischen Theorien ab, die verkünden, daß wahre Kultur abhänge [illegible] vom Blut der nordischen Rasse. Beide Ideen sind Religionsersatz. Die christliche Arbeiterschaft lehnt sie als unchristlich und geistesunwürdig ab.

Der Nationalsozialismus gefährdet vor allem die soziale Entwicklung der deutschen Zukunft. Sein täglicher Schrei nach „Aenderung des Systems" geht auf die Zerstörung aller Ansatzpunkte des sozialen Volksstaates. Sein Ziel ist die Diktatur des brutalen Machtgedankens. Und hinter ihm stehen starke Kräfte der Reaktion, die von seinem Siege als „Ware" für ihr „Geld" die Ausschaltung und endliche Vernichtung der Gewerkschaften erhoffen.

Diese Erkenntnis weise auch der christlichen Arbeiterschaft ihren Platz an. Ihr Kampf gilt der Freiheit der Arbeiterschaft, der Freiheit der christlichen Kultur und Lebensform, der nationalen Freiheit des deutschen Volkes. Ihr Kampf gilt der Sicherung einer zukünftigen sozialen Volks- und Wirtschaftsordnung.

Zwischenfälle im Hessischen Landtag

In der Plenarsitzung des hessischen Landtages verlas der nationalsozialistische Fraktionsführer Lenz eine Erklärung über Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die sich in einem Mainzer Vorort ereignet haben. Als er im Anschluß an diese Erklärung behauptete, die Zusammenstöße hätten das Versagen des hessischen Staates zum Schutze der Nationalsozialisten erwiesen und er müsse schleunigst das Eingreifen der Reichsaufsicht fordern, kam es auf der Linken des Hauses zu lebhaften Zwischenrufen. Der Abgeordnete Galm (Komm. Opp.) erklärte daraufhin, bald müsse man sich schämen, hessischer Landtagsabgeordneter zu sein, wenn man mit den Nationalsozialisten unter einem Dache arbeiten müsse. Diese Worte lösten bei den Nationalsozialisten einen Sturm der Erregung aus, und es kam zwischen ihnen und den Kommunisten sowie Sozialdemokraten zu lebhaften Auseinandersetzungen. Als der Präsident die Streitenden nicht auseinanderzubringen vermochte, erschien Polizei, die durch Pfuirufe der Nationalsozialisten empfangen wurde. Die Nationalsozialisten riefen dem Innenminister zu: „Wer hat die Polizei geholt? Die Polizeigewalt steht nur dem Präsidenten zu!" Schließlich gelang es, die Abgeordneten zum Verlassen des Hauses zu bewegen. Die Sitzung wurde auf eine Stunde unterbrochen.

Eingreifen der Polizei bei politischen Auseinandersetzungen

In Düsseldorf

bot sich der Polizei nach Beendigung einer Hitlerkundgebung eine schwierige Aufgabe. Zahlreiche Streifenwagen der Schutzpolizei sowie berittene und Ueberfallkommandos mußten zur Sicherung der Ordnung eingesetzt werden. Es wurde festgestellt, daß zahlreiche Elemente von auswärts, u. a. von Essen, Duisburg, Hagen, Barmen, Remscheid und aus den linksrheinischen [illegible] bewaffnet nach Düsseldorf gekommen waren. Später kam es auf der Mittelstraße zwischen politischen Gegnern, und zwar zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf einige Nationalsozialisten Hiebverletzungen erlitten. In kurzer Zeit war die Ruhe wiederhergestellt.

Verhaftungen in Bremen — Vorbereitung zum Hochverrat

In Bremen sind Samstag mehrere Personen unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen worden. Bei zwei Verhafteten soll es sich um bekannte Kommunisten handeln. Die Haussuchungen haben angeblich belastendes Material zutage gefördert.

Festnahmen in Hamburg

Im Zusammenhang mit politischen Unruhen in der Nacht zum Dienstag sind sechs Angehörige der KPD. verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich ein 27jähriger Arbeiter der geständig ist, den Schuß auf den Polizeiwachtmeister Kluever abgegeben zu haben.

Kommunistische Propaganda in der Artilleriekaserne von Itzehoe

Aus Itzehoe meldet das Wolffbüro: Drei Kommunisten gelang es in der Nacht, über die Mauer in den Hof der Artilleriekaserne zu gelangen, wo sie Flugblätter anklebten und umherstreuten. Im Laufe des Vormittags wurden fünf Personen verhaftet, die unter dem dringenden Verdacht stehen, sich an der Propagandaaktion beteiligt zu haben.

Erschossen

In Bankau wurde bei Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten der Kommunist Bassy erschossen. Zwischen jungen Leuten, die ihre Arbeitslosenunterstützung geholt hatten, war es gegen 18 Uhr zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist einen Messerstich in die Brust erhielt. Darauf entspann sich zwischen einer größeren Zahl von Nationalsozialisten und Kommunisten ein Kampf. Der Kommunist Bassy flüchtete in seine Wohnung, wo er durch einen von der Straße her abgegebenen Schuß getötet wurde.

Aus dem englischen Parlament

Der englische Schatzkanzler wurde im Unterhaus gefragt, ob es die Politik der Regierung sei, keinem Nachlaß der deutschen

Reparationen

zuzustimmen, ohne daß damit ein entsprechender Nachlaß der Schulden Englands an die Vereinigten Staaten Hand in Hand gehe. Neville Chamberlain erwiderte, die Politik der Regierung sei in der von ihm am 2. Februar erteilten Antwort festgelegt, und er ziehe es aus den in dieser Antwort dargelegten Gründen vor, gegenwärtig keine weitere Erklärung abzugeben.

Bei der Debatte über

die Zollvorlage

ergriff der ehemalige konservative Schatzkanzler Sir Robert Horne das Wort zu einer Rede, in der er sich mit den Maßnahmen der Regierung zufrieden erklärte und sich zuversichtlich über die weitere wirtschaftliche Entwicklung aussprach. In einem Zolltarif und einem balanzierten Budget sehe er für die Stabilität des Sterlings keinerlei Grund zu Befürchtungen. Es würde keine Störungen verursachen, wenn das Pfund unter den Stand fiele, den es gegenwärtig habe. Der Sterling dürfe nicht zu hoch sein, damit die Industrie in der Lage sei, die gewaltige Schulden last zu tragen, die England auferlegt werde. Sir Herbert Horne sprach weiter die Ansicht aus, daß sogar die Zeit gekommen sei, wo die Bankrate ruhig herabgesetzt und die Beschränkungen in bezug auf das Ausleihen von Sterling aufgehoben werden könnte.

Neville Chamberlain über die Freihafen-Frage

In der Unterhausdebatte erklärte Neville Chamberlain zur Frage der Freihäfen, daß Hamburg als Beispiel angeführt worden sei; seine beiden größten Konkurrenten, Antwerpen und Rotterdam aber, so sagte er, seien keine Freihäfen. Die Vereinigten Staaten und Frankreich lehnten das System der Freihäfen ab. Es bestünden gegen die Einführung des Freihafen-Systems in den Häfen des Vereinigten Königreiches große Schwierigkeiten. Seit der Einführung der Zölle auf den anormalen Import sei es möglich gewesen, für eine ganze Anzahl von Artikeln die Behandlungsweise in den Umschlaghäusern auszuarbeiten, und, wenn überhaupt dem Wiederausfuhrhandel ein Schaden erwachse, so würde er nur gering sein. Chamberlain fügte hinzu, daß die für den Zolltarif in Frage kommenden Artikel so ausgewählt worden seien, daß die Lebenshaltungskosten nur ganz geringfügig gesteigert würden.

Der Kündigungsantrag der Friedenshütte

Aus Kattowitz wird berichtet: Beim Demobilmachungskommissar wurde heute über den Antrag der Friedenshütte auf Kündigung der gesamten 2100 Mann starken Belegschaft verhandelt. Der Kommissar gab dem Antrag nicht statt, sondern nur der Genehmigung zur schichtweisen Beurlaubung der Belegschaft für die Zeit von drei Monaten. Die Plessische Bergwerksdirektion hat den Belegschaften der Schächte Brade 1 und 2 gekündigt, da beide Werke stillgelegt werden sollen. Die Belegschaft hat sich an den Demobilmachungskommissar gewandt.

Berühmt wie die Schwester
ist die neue

Matos

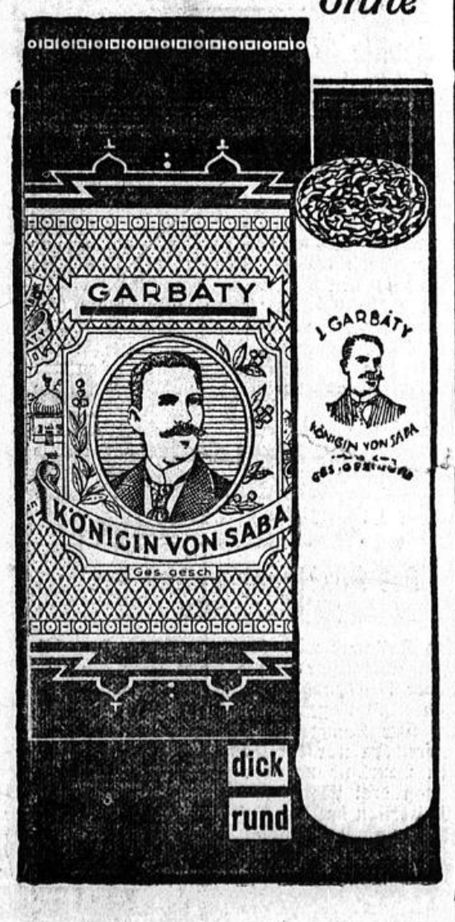
m/ Gold



dick oval **3 1/3 Pfg**

eine ebenso geniale
wie begehrte Neuschöpfung
zu der seit Generationen
allbeliebten

KÖNIGIN VON **SABA** *ohne*



Suche zu sofort ein kath

Mädchen,

im Alter von 15 bis 16 Jahren.
Zu erfr. in der Gesch ds. Bl. unter Nr. 1041

Morgenmädchen

sucht

Frau A. Sylvanus,
Kolkstraße 4

Hefe

und sämtliche

Back-Artikel

bekannt immer **frisch, gut und billig.**

Markthalle
Soest.

Heute Ziehung!

Winterhilfe-Lose

a 1 Mark
sind wieder eingetroffen.

Adolf Storck,
Brüderstraße 5.

Infolge Brandschaden, kaufe 200 Ctr. guten

Futterhafer

Gelbhafer per Kasse zum Preise v. 15 Mk. per 100 kg. Posten nicht unter 50 Ctr. Angeb. mit Muster an

Fritz Crismann,
Meiningsen, Soest-Land

8/38 PS Mercedes-Benz-Innenlenker,

vorzüglich gepflegt, sehr preiswert verkäuflich.
Angeb unter Nr. 1035 an die Gesch. ds. Bl.

Der vorzügliche

Aufnehmer

mit verstärkter Mitte kostet nur **45 Pfg.**

Carl Hochherz



Wenn Sie reisen.

ist

Olympia

die neue Klein-Schreibmaschine

Ihr bester Begleiter

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.
Köln, Hohenzollernring 46, Tel. 73356.

3/Dtm.

Miele

der Staubsauger ohne Kurzschlußgefahr.

Alle stromführenden Teile sind von dem Isoliergehäuse eingeschlossen. Außergewöhnlich hohe Saugwirkung. Geringer Stromverbrauch. Staubkessel aus bestem Stahlblech nahtlos gezogen. Mahagonifarbig. Infolge seiner gediegenen Ausführung und seines ansprechenden Aussehens ein Schmuckstück für jeden Haushalt.



Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Besonders günstiges Angebot!

Ia. dickflüssiges

Rübenkraut

p. Pfd. nur **18** Pfg.

Original-Eimer
ca. **10**-Pfd.-Inhalt
nur **1,65** Mk.
plus dazu noch
5% Rabatt.

Hill A. G.

Autofahrer
Autobesitzer

decken ihren **Neu-Bedarf** in

AUTOREIFEN

nur bei

A. Wapelhorst, Dampf-Vulkanisier-Anstalt,
Soest i. Westf.
Ruf 806 - Thomästr. 20 - Ruf 806.

Bücherschau

Rudolf Mosse Zeitungs-Katalog 1932.

Der Rudolf Mosse Zeitungs-Katalog liegt uns in seiner 58. Ausgabe vor. Dieses bedeutende Nachschlagewerk der größten Annoncen-Expedition der Welt, wie immer in geschmackvollem und repräsentativem Gewande erscheinend, behandelt das gesamte in- und ausländische Pressewesen und stellt nach Inhalt und Umfang ein überzeugendes Dokument dar für die überragende Bedeutung der Zeitungsanzeige unter allen Werbemitteln. Sehr treffend wird im Vorwort ausgeführt, daß die Losung „Sparen" nichts bedeuten würde, wenn man darunter nur Streichung von Mitteln und Zurückdämmung des Konsums versteht. Rechtes Sparen kann nur sein, und das ist besonders auf die Reklame anzuwenden, daß die zur Verfügung stehenden Mittel auf die rationellste Weise und bis ins letzte durchdacht angelegt werden. Das rationelle Sparen in der Reklame setzt aber voraus, daß man die Vielfalt der Reklamemöglichkeiten und Reklameformen in allen ihren Gliedern und Verzweigungen kennt und aus ihr das für jeden Einzelfall Richtige und Rentable herauszuschälen versteht.

Als Verleger des Deutschen Reichs-Adreßbuches und als Herausgeber vieler Landes-Adreßbücher europäischer Staaten, schließlich mit Hilfe einer besonderen Abteilung für Marktuntersuchungen erhält Rudolf Mosse einen tiefen Einblick in die Wirtschaft der Länder und in die Schichtung und Gliederung der Käuferkreise, der erforderlich ist, um einen Reklamefeldzug mit größter Rentabilität zur Durchführung zu bringen. Die absolute Beherrschung des Stoffes, die der beratenden Tätigkeit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse ihren hohen Wert verleiht, zeigt sich auch in der Gesamtanlage wie in allen Einzelheiten des Zeitungs-Kataloges.

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG

Ausführlicher, illustrierter Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

danken wir herzlich.

Frau Hillemeyer und Kinder.

Soest, im Februar 1932.

Prima Autobenzin 30 Pfg. per Liter,

Autoöle u. sonstige technische Fette und Oele liefern prompt ab Lager

Wilhelm Crämer Erben, Soest
Niederbergheimerstr. 25. Tel. 180.

Frische

See- u. Räucherfische

zu besonders billigen Preisen!

Außergewöhnliche Angebote

Blutfrische grüne Heringe
5 Pfd. nur 53 Pfg.

Die ganze Kiste Bücklinge
ca. 5 Pfd. nur 98 Pfg.

. . . und auf diese Preise noch
5 Prozent Rabatt.

Hill A. G., Soest



Lauril Baumwachs
Raffia-Bast
Kokosbänder
Hecken- und Rosenscheren
Okuliermesser
Baumsägen
zu Einheitspreisen
—,45 —,70 —,95

Franz Kerstin

